

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 50 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke.

N^o 113.

Halle, Sonntag den 16. Mai. (Mit Beilagen und Sonntagsblatt.)

1880.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Dienstag den 18. Mai.

Die Solidarität der deutschfeindlichen Interessen.

Die „Hallische Zeitung“ hat bereits (Nr. 109) darauf hingewiesen, wie die letzten, sogenannten Ehes des Reichstanzlers, in Paris mit unvorhergesehenen Freuden aufgenommen wurden. Wir müssen hinzufügen, daß es vorzugsweise Stimmen aus dem liberalen und bonapartistischen Lager waren, welche ihre Freude aus Anlaß der Ergebnisse der Reichstagsverhandlungen über die Samoavorlage und Elbischiffahrtacte unvorhergesehen bekundeten. Clericalismus und Bonapartismus leben neu auf, wenn sie vereinigen, ihren gefährlichsten Gegner in seiner Stellung wanken zu sehen.

Um aufs Augenfällige zu bezeugen, daß die republikanische Partei mit den chauvinistischen Hoffnungen abgemittelt nichts zu thun hat, veröffentlicht der „Globe“ einen Artikel über die Niederlagen, welche die mit dem französischen Chauvinismus verbündete bonapartistische Diplomatie 1812, 1813, 1814, 1815 und 1870 Frankreich verschuldet.

„Das deutsche Kaiserthum“, heißt es, „war zur sentimentalen Mythe geworden. Napoleon I. verdrängte das Haus Habsburg aus Deutschland und zwang die deutschen Patrioten sich in die Arme eines anderen souveränen Hauses zu werfen, jünger, unternehmender, klüger. Königin Louise wurde die legendenhafte Hebin Deutschlands; Preußen wankten sich Deutschlands Hoffnungen zu. Arndt, Hüland, Körner, Schopenhauer entflammten den Kriegsmuth der deutschen Jugend, der deutsche Oetank erweckte in dem gegen den Unterdrücker geimigten Deutschland, und Napoleon III. krönte das Gebäude, das für Frankreich so trocken wurde.“

„Frankreich“, schließt der Artikel, „hat sich kaum von seinem Schmerzenslager erhoben, es kann sich nicht von Neuem dem unterwerfen, was man die auswärtige Politik und die bonapartistische Diplomatie nennt.“

Es ist bezeichnend für die Lage und die Bedeutung des Reichstanzlers für die deutsche Sache, daß eine Stimme aus dem Lager Gambettas und die größten nationalen Erfolge erriem, die wir unter seiner Führung errungen, während der Clericalismus Deutschlands und Frankreichs über die Ehes, die Herr Bischoff ertheilt, einträchtig seine Freunde umgibt.

Die Erklärung ist nicht schwer.

Der Ultramontanismus tritt nur in unirenen gesetzgebenden Versammlungen als politische Partei auf, aber es sind religiöse Beweggründe, welche sein Handeln bestimmen. Die größte Frage, welche sie gegenwärtig beschäftigen, ist die Bewegung gegen die Reformen des Reichstanzlers. Den Einfluß des Papstthums, der Hierarchie zu sichern und zu mehren, erscheint als die erste Aufgabe der ultramontanen Partei.

Er wendet sich daher zunächst gegen den Protestantismus, der seinen Mittel zwischen sich und seinem Götze anerkennt. Deutschland hat sich durch die Reformation aus dem hierarchischen Verbände der katholischen Kirche gelöst. Das von bigotten und ererbungsüchtigen Königen regierte Frankreich mußte die Waffe liefern, mit welcher man den vom dreißigjährigen Kriege noch todtmatten Deutschland den Gnadenstoß zu versehen gedachte.

Der deutsche Mittel, der eigentümlicher Weise eine schlechte Behandlung weit besser als Ehre und Größe verträgt, hat's merkwürdiger Weise ausgehalten. Er hielt auch Napoleon I. aus, der in dem protestantischen Sachsen die Interessen der Hierarchie förderte und schlug sogar die Peere auf's Haupt, welche die bigotte Spanierin Napoleon III. gegen ihn in's Feld führte.

Es zeigt für den klaren politischen Blick des Reichstanzlers, daß er sofort erkannte, daß es das monarchische Frankreich war, welches allzeit seine Waffen gegen uns wendete. So sehen wir denn heute im republikanischen Lager die Verdienste bewundert, die sich der Mann erworben, dessen Staatskunst Frankreich bezwungen, während der Clericalismus beider Länder über die Verwerfung der Samoavorlage und des Elbischiffvertrages einträchtig ein Freudenfest feiert.

Das Centrum ist der Keil, der in die Macht des geeinten protestantischen Deutschlands hineingetrieben wurde. Es ist der von Rom aus vorgezogene „Belagerungsgürtel“, welcher der Regierung ununterbrochen angriffbereit gegenübersteht.

Neben den Mittelgruppen, die es nicht unterlassen können an allem, was groß ist zu miseln und solchen, die — um ein Citat des Reichstanzlers zu gebrauchen — „einen unerfährlichen Haß gegen jeden Minister empfinden, der zu lange im Amte verbleibt“, bildet in Deutschland und Frankreich diejenige Partei das Gros der Feinde des Reichstanzlers, die in dem durch Preußen wiederhergestellten Deutschland denjenigen Staat erblickt, in welchem das Prinzip der Trennung des Staates von der Kirche und damit der Unabhängigkeit von der Hierarchie, am strengsten durchgeführt ist, und der heute einen Mischtritt bildet, für alle Bestrebungen, welche in Deutschland und Frankreich nicht nur, sondern in Gesamt-Europa, auf die Unabhängigkeit vom Clericalismus abzielen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 14. Mai. Das Telegraphen-Korrespondenz-Bureau meldet: Aus verlässlichen Mittheilungen ist die von einzelnen Wiener Blättern kürzlich gebrachte Nachricht von einer vollständigen Unabhängigkeitserklärung Albanien's fast erlunken.

Paris, 14. Mai. Das Oberhaus hat die Gesetzesentwürfe betreffend die Verlängerung des Handelsvertrages mit Deutschland und die Regelung des Appreturvertrages genehmigt.

Paris, 14. Mai. Die Kommission für Vorberathung des Gesetzesentwurfs über das Versammlungsrecht beschloß, an Stelle des Art. 9 des Gesetzesentwurfs, welcher vom Ministerium abgelehnt worden ist, folgende Bestimmung treten zu lassen: Die Maires werden fortfahren, in Bezug auf Versammlungen die Rechte der Ueberwachung auszuüben, welche ihnen durch die Gesetze vom Jahre 1790 und 1791 übertragen sind. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß sich auf dieser Basis ein Uebereinkommen werde erzielen lassen. Die Verathung der Kammer über den Kommissionsantrag ist auf morgen festgesetzt.

Paris, 14. Mai. Gestern Abend fanden in Roubaix und Armentières Kundgebungen seitens der streikenden Arbeiter statt. Die Gendarmen, sowie die Jäger zu Pferde und ein von Lille herbeigekommene Bataillon zerstreuten die Zusammenrottungen der lärmenden Menge. Die Behörden haben Vorkehrungen getroffen, um einer Wiederholung der Unruhen vorzubeugen.

Bern, 14. Mai. In dem Stabioffizier sind sämtliche Angelegenheiten freigegeben worden.

Konstantinopel, 15. Mai. Die Posten hat gestern Vahard amtlich mitgetheilt, daß die dem englischen Kriegsschiff, mit welchem der neue englische Botschafter, Schöten, in Konstantinopel einzutreffen gedente, die Durchfahrt durch die Dardanellen gestattet.

London, 14. Mai. Wie die „Daily News“ wissen wollen, hätte Forster die Erneuerung der Zwangsgeetze für Irland empfohlen und würde das Cabinet heute über diese Frage Beschluß fassen. — Göttingen wird sich über Paris und Wien auf den Botschafterposten nach Konstantinopel begeben, um noch mit Freycinet und dem Baron von Dalmérie zu konferiren. — In Ludwigsburg haben gestern 25000 Weber die Arbeit eingestellt, um eine Löhnerhöhung von 5 pht. zu erzwängen. Man glaubt, daß der Streik wahrscheinlich noch größere Dimensionen annehmen werde.

New-York, 14. Mai. Wegen Zwandhandels gegen das Gesetz, welches die Zahl der Passagiere festsetzt, die jeder Dampfer an Bord nehmen darf, sind gegen die Kapitäne von 14 Dampfschiffen Haftbefehle erlassen worden. Es sind dies die Kanitine folgender Dampfschiffe: „Eucaria“, „Amsterdamm“, „Wesol“, „Bilg“, „Rhein“, „Baltimore“, „Bozenhafen“, „Ohio“, „Belgenland“, „Hohentz“, „Hercules“, „Gelt“, „Deonina“, „City of Richmond“. Der Kapitän des deutschen Dampfers „Main“ ist bereits verhaftet, die übrigen Kapitäne sollen sofort nach ihrer Ankunft verhaftet werden. Die amerikanischen Behörden sollen entschlossen sein, dem Unwesen, eine die gesetzliche Zahl übersteigende Menge von Auswanderern an Bord zu nehmen, mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Die Kinder der Frau von Wland.

Roman von G. Wely.
(Verfasserin von „Die Erbin des Gutes“, — „Kämpfe und Ziele“ u.)
(Fortsetzung.)

Kenate hatte nicht gezuckt bei dieser Kraustäuferung roher Gewalt. Sie deutete mit dem Finger hernieder.

„Ein solcher Miß geht durch unser Leben, Hendrik Wland, er ist nie und durch nichts heilbar. Was es ein für alle Mal klar sein zwischen uns.“

Seine Gesichtsfarbe war ein Strahlzorn, seine Augen waren tief zurückgezogen in ihre Höhlen.

„Kenate Wland, Du sollst dieser Stunde denken!“ er ging in das nächste Gemach und rief etwas, worauf die blicke Gesellschaftsleute erließen; es war so schnell und geräuschlos, daß sie nicht ahn sehr aus der Hörweite entfernt gewesen sein konnten.

„Wie Mary“, sagte der Herr des Hauses so unbefangenen als möglich, „Frau von Wlands Nervenleiden bedingt äußerste Ruhe. Wegen solches Gebot des Arztes sind die Damen oft zu gern — es könnte auch sein, daß meine Frau in diesem Heiler verzeile. So mache Sie vorantwärtlich, keine Besuche außer der Familie, keine einsamen Fahrten!“

„Wohl, Sir.“

Er verließ Kenate höflich grüßend, den Salon.

Unbeweglich stand sie an ihrem Plaze, Miß Mary beobachtete sie von Nebenzimmer aus.

„Er ist unerträglich. Mylord! Endlich eine Stellung nach neunzigjährigen Herummwandern, wo ich Weltung verschaffen werde. Wpland wollte nicht — Mylord ist dankbar!“

Freundlich zwanzigstes Kapitel.

Der ehemalige Chorist und jetzige Häuptling der Claque, Fiori, stieg, mit zahllosem Munde ein Kiedchen pfieisend, an einem Sonntag Morgen die drei engen, schabhaften Stiegen in dem spitzeckigen Hause empor, in welchem die Wittve Becker ihr enträgliches Wafsch- und Bügelgeschäff betrieb. Die Einkünfte desselben hatte er eben überflogen und war dabei, nach seiner Lustigkeit zu schließen, zu einem ganz erfreulichen Resultate gekommen. Auf dem Treppenabstyg guckte er noch einmal an sich herunter, um sich von seiner Tadellosigkeit im Aussehen zu überzeugen. Auch davon schien er befriedigt, der viel zu weite Rock hing staubfrei an ihm herab, die etwas hellen Weinfleider kamen leuchtend zur Geltung, der geborgte Cylinder strahlte im schönsten Glanz, und in einem Mittelfinger seiner gefärbten, schwarzen Handschuhe, der den Nagel durchschauen ließ, drehte er gewandt mit den Zähnen zusammen. Dann wenige Schritte, und er klopfte dreimal taktmäßig an die Thür der Wittve, worauf sogleich ein so freundlichcs Heroin erschalle, wie es Frau Becker zu sagen vermochte. Sie hatte auch kaum den Erwarteten erkannt, als sie ging in dem erhöhten Stige, wo sie im schwarzen Dreieckskleide und büßchenweißer Schürze und Haube prangte, herunterkletterte und ihm entgegentrat.

„Bereite Maria Wame Becker!“ mit einem Diener.
„Wite, bitte, wie Ihre ist ganz auf meiner Seite —“ mit einem Knig, denn die Wittve hatte bereits im Umgange mit dem höchsten Choristen gewonnen.
„Sie haben mir erlaubt“, sagte Fiori und folgte der Büglerin nach ihrem Fensterplatz, „aber — ich störe doch nicht!“
„Sie warf ihm einen verächtlichen Blick zu.
„Wenn Sie das Buch meinen sollten, das ist meine Morgenandacht. Unserer hat Sonntags so viel zurecht zu räumen, daß man schwer zu einem Kirchgang kommt. Da thut es denn auch das!“
Herr Fiori nickte.
„Ich ehre die Frömmigkeit in jeder Gestalt, wenn ich selber auch so eine Art von Frömmigkeit bin! Sie müssen sich nicht entsagen, Madame Becker, wir Männer haben unsere eigenen Ansichten.“
„Was ich von meinem Geben weiß“, bestätigte die Wittve mit einem Augenaufschlag auf die Dächer der Hinterhäuser; ihre Wohnung war höfentlich gelesen.
„Der war nur einmal im Jahre in die Kirche zu bringen, aber er war doch ein edler Christenmensch.“
„Sie müssen ihn sehr lieb gehabt haben“, fiel der Chorist ein, „eine harmonische Ehe.“

„Ja“, sagte die Becker, „er konnte einen gewaltigen Zorn kriegen, aber schließlich war er nicht schlechter als andere Männer, und wenn er auch nicht dort in dem Bestuhlfuß gestorben ist, sondern aus purem Versehen in dem Fuß ertrank, so soll man nicht sagen, was ein Schicksal ist.“

Herr Fiori nickte, es war ihm augencheinlich eine ganz angenehme Versicherung, daß der ehemalige Gehbieter der ruidlichen Wittve nicht in dem Bestuhlfuß gestorben war. Denn jene behagliche Fledermaus hatte er besonders im Sinne, wenn er seit der Bekanntschaft mit Frau Becker öfters von einer „Alterverjüngung“ vor sich hin sprach.

„Sie haben nie mehr den Gedanken gehabt, nach einer so glücklichen Ehe eine zweite einzugehen?“ fragte er distriert und wartete den leuchtenden Cylinder aus den Knien bin und her.

„Haben Sie nie ein Gefühl von Einamkeit bekommen?“

„O je, o je!“ Frau Becker schlug die Hände zusammen.

„Bei dem Lärm beim Waschen und Bügeln, und dann zwei Wuben — da ist nichts von Einamkeit zu sagen.“

„Aber das Herz, das ging dann doch leer aus?“

„Ja, das Herz“, antwortete die Wittve, blieb aber den Nachsatz schuldig.

Fiori stellte den Cylinder auf den Bügeltisch.

„Ich kann vor Ihnen keine Geheimnisse haben, verehrte Freundin, so verschloffen ich auch sonst bin! Ich muß Ihnen gestehen, daß ich auch einmal geliebt habe — in früherer Jugend — auch, die Erinnerung übermäßig unig; — er fuhr mit dem Rockärmel gegen seine Augen, als sei dort etwas wegzuzwischen.

Frau Becker schlug mit einem Nuck das Buch zu, in welchem sie vorhin ein „Kerliche“ mühsam durch ihre Hornbrille durchgesehen hatte, das mit dem träglichen Wunsch schlief:

„O, wirf mich Sündenthimmel In Deinen Gnadenhimmel!“ und sprang auf.

„Je, je! Wie das Sie angreift, erlauben Sie mal,“ sie holte geschäftig die Fiori bereits bekannte Flasche süßer Magen-

Neueste Tagesrundschau im Ausland.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Die Situation des Kabinetts in Paris ist durch die Debatten vom 13. d. M. ernstlich erschüttert, nur Gambetta's Energie rettete das Ministerium...

Die Steine des Anstosses und Aergernisses, die dem Kabinet freylich in den Weg geworfen werden, mehren sich mit jedem Tage; denn es arbeiten an der Herbeischaffung derselben die politischen Parteien...

Die Beziehungen zwischen Frankreich und Mexico ist dem Vernehmen nach dadurch verzögert, daß der Pariser mexicanische Agent Balasco, von Frankreich eine Verzichtleistung auf jeden gegenwärtigen und zukünftigen Schadenersatz verlangt...

Eine offizielle Meldung aus Konstantinopel konstatirt die militärische Machtlosigkeit Moukhtar und Zzzet-Paschas. Es irren viele Anklärer den Truppen der albanesischen Liga zu, in welcher unter Hedy Bey 14 garibaldinische, unter Ali Pascha und Engler Bey 14 britische Offiziere kommandiren.

Abdurrahman ließ den Rabulen melden, die Opposition gegen England würde ihren Interessen nur schaden. Gegenwärtig ist Abdurrahman unbeschränkter Herr alles Territoriums nördlich vom Hindukusch-Gebirge.

Das Verhältnis Rußlands zu China erscheint der „N. Fr. Pr.“ immer noch höchst präkar. Das Wiener Blatt läßt sich aus Alexandrien telegraphieren, die nach den chinesischen Gewässern beorderten russischen Kriegsschiffe würden im Juni den Sueszkanal passieren...

Die Angaben von einer Meise des Fürsten Bismarck in den nächsten Tagen nach Friedrichsruhe erscheinen sich als grundlos. Der Aufenthalt des Fürsten in Berlin dürfte sich, wie bereits gemeldet, bis zur Mitte des nächsten Monats verzögern.

Die „Germania“ erklärt, daß Herr Wajankje zu seiner Reiserückkehr wieder vom Centrum veranlaßt noch mit Austrägen betraut sei. Die diplomatische Mediation zwischen Centrum

rüstungen, ließ einen Theil des Heeres nach europäischer Art umformen und energischer, ward fremdländische Offiziere an, kaufte in England und Amerika Panzerfahrzeuge und errichtete eine große Munitionsfabrik.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. Mai.

Se. Majestät der König haben geruht: dem fürstlich rumänischen Minister-Präsidenten D. Ratiu den königlichen Kronen-Orden erster Klasse, sowie dem Pfarrer Weibel zu Volkmarsitz im Mansfelder Kreistheile den Rothern Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Der Besuch des Königs von Sachsen, welcher, wie man sich erinnert, zum Geburtstag des Kaisers wegen der damaligen Erkrankung des Königs fortgefallen war, hat am Hofe viel Freude erregt. Der Kaiser ist seinem königlichen Gast mit besonderer Herzlichkeit entgegengekommen...

Der König von Sachsen begab sich heute Vormittag 9 Uhr, begleitet von dem Kronprinzen, nach der internationalen Fischereiausstellung. Beide wurden bei ihrer Ankunft im Vestibül vor dem Reptilien von dem Kronprinzen, Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten Dr. Lucius, dem königlich sächsischen Gesandten von Neiß-Bismarck, dem Vertreter der Generaldirektion der königlich sächsischen Sammlungen Professor Dr. Nitzsche, dem Bauarchitekten, Stadtrat Friedel und dem Bauarchitekten Ziehe empfangen.

Die Angaben von einer Meise des Fürsten Bismarck in den nächsten Tagen nach Friedrichsruhe erscheinen sich als grundlos. Der Aufenthalt des Fürsten in Berlin dürfte sich, wie bereits gemeldet, bis zur Mitte des nächsten Monats verzögern.

Die „Germania“ erklärt, daß Herr Wajankje zu seiner Reiserückkehr wieder vom Centrum veranlaßt noch mit Austrägen betraut sei. Die diplomatische Mediation zwischen Centrum

Die Angaben von einer Meise des Fürsten Bismarck in den nächsten Tagen nach Friedrichsruhe erscheinen sich als grundlos. Der Aufenthalt des Fürsten in Berlin dürfte sich, wie bereits gemeldet, bis zur Mitte des nächsten Monats verzögern.

Die Angaben von einer Meise des Fürsten Bismarck in den nächsten Tagen nach Friedrichsruhe erscheinen sich als grundlos. Der Aufenthalt des Fürsten in Berlin dürfte sich, wie bereits gemeldet, bis zur Mitte des nächsten Monats verzögern.

Die „Germania“ erklärt, daß Herr Wajankje zu seiner Reiserückkehr wieder vom Centrum veranlaßt noch mit Austrägen betraut sei. Die diplomatische Mediation zwischen Centrum

Die „Germania“ erklärt, daß Herr Wajankje zu seiner Reiserückkehr wieder vom Centrum veranlaßt noch mit Austrägen betraut sei. Die diplomatische Mediation zwischen Centrum

Kleinere Mittheilungen.

[Die Edhne des Prinzen von Wales] sind von ihrer Seerette nach England zurückgekehrt, nachdem die jungen Leute sich eine Reihe von Monaten in den Weeren auf dem Kriegsschiff, das für sie eingerichtet war, untergenommen haben.

[Der blinde Drehorgelspieler]. Ein Officier vom Garde-Musik-Regiment in Berlin, welcher ein Mittwoch gegen Abend auf einem Spazierritt durch den Tiergarten begriffen war, bemerkte, wie die „Rein“ meidet, als er einen Knecht unter dem Fenster Friedrichsruhe sah.

[Der blinde Drehorgelspieler]. Ein Officier vom Garde-Musik-Regiment in Berlin, welcher ein Mittwoch gegen Abend auf einem Spazierritt durch den Tiergarten begriffen war, bemerkte, wie die „Rein“ meidet, als er einen Knecht unter dem Fenster Friedrichsruhe sah.

[Der blinde Drehorgelspieler]. Ein Officier vom Garde-Musik-Regiment in Berlin, welcher ein Mittwoch gegen Abend auf einem Spazierritt durch den Tiergarten begriffen war, bemerkte, wie die „Rein“ meidet, als er einen Knecht unter dem Fenster Friedrichsruhe sah.

[Der blinde Drehorgelspieler]. Ein Officier vom Garde-Musik-Regiment in Berlin, welcher ein Mittwoch gegen Abend auf einem Spazierritt durch den Tiergarten begriffen war, bemerkte, wie die „Rein“ meidet, als er einen Knecht unter dem Fenster Friedrichsruhe sah.

[Der blinde Drehorgelspieler]. Ein Officier vom Garde-Musik-Regiment in Berlin, welcher ein Mittwoch gegen Abend auf einem Spazierritt durch den Tiergarten begriffen war, bemerkte, wie die „Rein“ meidet, als er einen Knecht unter dem Fenster Friedrichsruhe sah.

[Der blinde Drehorgelspieler]. Ein Officier vom Garde-Musik-Regiment in Berlin, welcher ein Mittwoch gegen Abend auf einem Spazierritt durch den Tiergarten begriffen war, bemerkte, wie die „Rein“ meidet, als er einen Knecht unter dem Fenster Friedrichsruhe sah.

[Der blinde Drehorgelspieler]. Ein Officier vom Garde-Musik-Regiment in Berlin, welcher ein Mittwoch gegen Abend auf einem Spazierritt durch den Tiergarten begriffen war, bemerkte, wie die „Rein“ meidet, als er einen Knecht unter dem Fenster Friedrichsruhe sah.

und Papsi, mit der Herr W. betraut sein sollte, war also lediglich die journalistische Fructification eines Pfingstausfluges durch einen „genannten“ Correspondenten.

— In ärztlichen Kreisen hat man mit Gemüthsruhe Kenntniß von der Ernennung der außerordentlichen Mitglieder des Reichsgesundheitsamts genommen, die Annahme aber, als ob es sich um gemeinsame Berufung der außerordentlichen Mitglieder zu kollegialer Wirksamkeit handeln sollte, scheint irrig zu sein.

— In ärztlichen Kreisen hat man mit Gemüthsruhe Kenntniß von der Ernennung der außerordentlichen Mitglieder des Reichsgesundheitsamts genommen, die Annahme aber, als ob es sich um gemeinsame Berufung der außerordentlichen Mitglieder zu kollegialer Wirksamkeit handeln sollte, scheint irrig zu sein.

— Die königliche Regierung zu Magdeburg verbietet die zu Halberstadt mit Beschlag belegte Druckschrift: „Wendenschaftsbericht der sozialdemokratischen Mitglieder des Deutschen Reichstags — Jährlich, Verlag von A. Herter, Industrie-Halle, Riesaach 1879.“

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Volkmarsitz, d. 12. Mai. In unserer Parochie wurde heute ein selten schönes Fest gefeiert. Es war am 12. Mai 1890, als unser hochwürdiger Herr Pastor David Weibel bei uns seinen Einzug hielt.

— Volkmarsitz, d. 12. Mai. In unserer Parochie wurde heute ein selten schönes Fest gefeiert. Es war am 12. Mai 1890, als unser hochwürdiger Herr Pastor David Weibel bei uns seinen Einzug hielt.

— Volkmarsitz, d. 12. Mai. In unserer Parochie wurde heute ein selten schönes Fest gefeiert. Es war am 12. Mai 1890, als unser hochwürdiger Herr Pastor David Weibel bei uns seinen Einzug hielt.

— Volkmarsitz, d. 12. Mai. In unserer Parochie wurde heute ein selten schönes Fest gefeiert. Es war am 12. Mai 1890, als unser hochwürdiger Herr Pastor David Weibel bei uns seinen Einzug hielt.

— Volkmarsitz, d. 12. Mai. In unserer Parochie wurde heute ein selten schönes Fest gefeiert. Es war am 12. Mai 1890, als unser hochwürdiger Herr Pastor David Weibel bei uns seinen Einzug hielt.

— Volkmarsitz, d. 12. Mai. In unserer Parochie wurde heute ein selten schönes Fest gefeiert. Es war am 12. Mai 1890, als unser hochwürdiger Herr Pastor David Weibel bei uns seinen Einzug hielt.

— Volkmarsitz, d. 12. Mai. In unserer Parochie wurde heute ein selten schönes Fest gefeiert. Es war am 12. Mai 1890, als unser hochwürdiger Herr Pastor David Weibel bei uns seinen Einzug hielt.

— Volkmarsitz, d. 12. Mai. In unserer Parochie wurde heute ein selten schönes Fest gefeiert. Es war am 12. Mai 1890, als unser hochwürdiger Herr Pastor David Weibel bei uns seinen Einzug hielt.

— Volkmarsitz, d. 12. Mai. In unserer Parochie wurde heute ein selten schönes Fest gefeiert. Es war am 12. Mai 1890, als unser hochwürdiger Herr Pastor David Weibel bei uns seinen Einzug hielt.

fürstlich hervor. „Bedienen Sie sich, Herr Fiori, bedienen Sie sich! Ja, so was überkommt!“

Der Gast folgte dem Gebot, brachte den Hofdamen zur Erhebung der Wirtung noch einmal an die Augen und sagte dann: „Ja, alte Geschickten! Was denken Sie, Frau Weder, wenn ich Ihnen erzähle, daß diese Braut eine Stunde vor der Trauung starb?“

„D. j. ach! —“

„Sie war bereit mit mir zu fliehen, eine ungarische Grafentochter, heimlich wartete schon der Priester auf uns, denn Ordnung muß bei solchen Dingen sein — da, vom Vater, der stolze Graf, hinter unseren Pforten, wollte der Tochter fliehen.“

„Ach, das ist ja traurig,“ der Bischof der Schürze verdeckte bereits die Augen der Wittve.

Fiori benutzte die Pause, um sich zu bedienen.

„Sehr traurig!“ sagte er, was aber nicht dem geoffenen Hauer galt. „Rüch nicht, war Ihre Witte, dann fürzte sie tot zu Erde. Der Schmerz, die Entscheidung zwischen Liebe und Pflicht, hatten ihr das Herz gebrochen.“

„Schredlich rührend!“ — Herr Fiori, bedienen Sie sich.“

Er folgte willig dem Gebot, blinnte dann melancholisch in das leere Glas und sagte:

„Seit dem habe ich nie mehr geliebt.“

Die Wittve nickte flüchtig.

„Der Vater unarmte mich wie einen Bräuer und wir weinten gemeinsam an ihrem Grabe, der ungarische Graf und der künftler Henrico Fiori! Ja, meine theure, geliebteste Freundin!“ Dabei drückte er die rothen, glänzenden Finger.

„Ach, da müßte ja Einer von Stein sein!“ Schluchzte die Weder.

„Wenn ich mir das so vorstelle, könnte ich einen Strom von Thänen vergießen.“

Der Erzähler schämte seinem effectvollen Vortrag diesen nasen Tribut und blinnte in dem Gemach weiter. Es war sehr befähigt, besonders, wenn er es mit seiner Daumenhand verzieh. Das Gepöhl der Weinläufer, der Glöckchen — die Rom-domen, die sicherlich nicht leer waren — ja, es konnte eine gute Altersversorgung werden. Da am Wägelchen hantirten die Frauen, die Wittve und ihre Gesäßinnen, und er konnte ihnen erzählen, sie lächeln und weinen machen, nach Herzenslust und zur Stärkung nach dem Scherzwort gehen. Ja, er war glücklich!

Fortsetzung folgt.



Umzugshalber stelle einen großen Theil meines Lagers von Schuhen und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder zu ermäßigten Preisen zum Ausverkauf.

B. Banzenhofer,

Niederlage der K. K. privilegirten Münchengrätzer Schuhfabrik,
Poststrasse 3.

Möbel-Fabrik u. Lager

von **Gebr. Bethmann,**
Halle a/S.,
gr. Steinstr. 63,
empfehle ihre anerkannt so-
sthen und geschmackvollen

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren
zu thatsächlich billigten Fabrikpreisen.




Staubfrei.
Du schon seit Jahren bewährten guten Qualitäten
empfehle ich zu billigen Preisen

**Bettfedern, Daunnen und fertige Federbetten,
Genähte Inletts zum sofortigen Füllen,
Bettbezüge, Bettdecken, Steppdecken.**

F. G. Demuth in Halle a/S., Reimbauer 3/4,
Leinen- und Wäsche-Fabrik.

Haupt-Geld-Gewinn 45,000
Dombau-Loose 2 1/2

Mecklenburger Pferde-Loose	3
Quedlinburger	do.
Casseler	do.

Ernst Haassengier.

Keine Wagen mehr!
Apoth. Benemanns „Korymbon“
verfügt sofort radical alle Wagen und
beim Dentz, a Pl. 50 1/2 nur bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

XXVIII. grosses Orgelconcert
im Dome zu Merseburg
Dienstag den 18. Mai (III. Pfingstag) von 5-7 Uhr.
Mitwirkende: Fr. A. Schöler aus Weimar (Alt), Fr. Cl. Hoppe (Sopran), Herr J. Klengel aus Leipzig (Cello),
Herr Franz C. Zehler aus Halle (Orgel) und der hiesige
Gesangverein.
Eintrittskarten, Marktplatz 1, 25. A., Schiff der Kirche a 75 1/2,
bei den Herren Wiese, Rabe und Stollberg.
Schumann.

Pathenbriefe
in vergoldeten Karten mit großen
Wappengel und Greppezierung,
für Wiedererläufer p. Dtz. 2,75; im
Einselnen billigt bet

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Bad Neu-Ragoczi bei Halle a/S.
Eröffnung 16. Mai.
Vollständig restaurirt, vorzügliche Restauration.
Die Bade-Verwaltung.

**Preis-Verzeichniß
der Düten-Fabrik
von Albin Hentze**
in Halle a/S.

Hotel garni zur Börse.
Das alte Renommée meines sich immer gleich bleibenden
Kulmbacher Bieres
soll sich auch die Feiertage über ganz besonders bewahren. Es traten
beide Biere, sowohl dunkles, wie das jo beliebt gewordene helle
Tafel-Salon-Bier
in früherer Sendung ein, halte solches nebst reichhaltiger feiner
Speise-Karte empfohlen. **C. J. Schurre.**

gut gran p. Ctr.	22 1/2
halbweiß "	30
blau "	34
fein braun "	30
roth "	36

Neue vorzügliche **Hebelpferdacken** für Küben
und Getreide mit größter Festigkeit Feuer- und ohne Anhal-
ten ausdauernd, leicht und giebt auf Probe
Halle a/S. Alw. Taatz.
Smith, Salzründer-Backen, billig um zu räumen.

Pension Halle a/S.
Ein Paar Schüler können jetzt oder
später bei mir wieder Aufnahme fin-
den. Ebenso bereite ich Schüler für
IV. V., VI. der Realchule vor.
Hennig, Realchullehrer,
Frankenstraße 5, I.

Bewährtes Mittel gegen Hals- u. Lungenleiden!
à Pack 50 Pf. **H. BUKKERT'S** à Pack 50 Pf. **Salzbrunner**
hergestellt aus abge-
dampftem natür-
lichem Söber-Salz-
brunn u. bestimmten
Gräsern, treffen
fortwährendlich ein.
Galle a/S.: Helmbold & Co., General-Depot, und bei den Verkaufsstellen:
Apoth. Dr. Hornemann, Apoth. Dr. Jäger, Apoth. Dr. Kolbe, Apoth. Ludwig,
Apoth. Feltz, Apoth. Thamm, H. Schmecke u. H. Walzschütz — in Hildesheim: Carl
Lange's Wez. — in Zeitz: Fr. Schatzl. — in W. Luther; — in Saalfeld: G. H. Böse,
Schleußig: Fr. Wendrich.

**Reinen
76er Apfelwein**
eigener Kelterei, liefern wir a Liter
25 Pfg. gegen Nachnahme.
G. Schmidt & Sohn
in Weida.

An der Promenade 5.

Ausschank und Restaurant
der Actien-Bauereiges. Moabit aus Berlin.

Moabiter helles Lagerbier à Seidel 15 Pf.
Moabiter dunkles Exportbier à Seidel 15 Pf.
sowie
Moabiter Klosterbräu
à Pocal 20 Pf.

prämiirt auf den Ausstellungen zu Amsterdam,
Lissabon, Berlin und Paris
mit der goldenen Medaille.
Stammfrühstück, Mittagstisch zu kleinen
Preisen, sowie reichhaltige Abendkarte.

Eisernes Baumaterial
liefert als langjährige Specialität schnell,
sachgemäß und billigst

Otto Neitsch, Halle a/S.
Größtes Lager von walseisernen
Trägern, fertigen Säulen,
Bauschienen 5" u. 9" hoch, Baueisen jeder
Art. Eisenconstructions-Werkstätten in
Verbindung mit Bau-Eisengiesserei I. Ranges.
Am 1. März 1880 über 25000 Ctr.
vorjähriger billiger Bestände.

Fittiger, Die Hexe.
Trauerspiel in 5 Aufzügen
2. Aufl. 2. A. in Brochband 3. A.
Reinhold von Bremen.
Trauerspiel in 5 Akten, 10 Aufzügen:
Die Reich's. Die Kom!
2. Aufl. 2. A. in Brochband 3. A.
Fahrendes Volk. Gedichte.
2. Aufl. in Origin.-Brochband 6. A.
Ebenburg.
Schuleiche Hof-Buchhandlung.
Zscherben.
Zum Pfingst-Tanz den 2. und 3.
Feiertag sowie Klein-Pfingsten latet
eröffnet ein
Gastwirth Engelmann.

Segel.
Eine Partie gebraucht noch guter Segel zu Zelten, Planen und
zgl. im Ganzen und ausgeschnitten empfehle sehr preiswerth.

Sommerpferdedecken
mit und ohne Brunt- und Kopfschid, als auch praktische Sommerdecken für
Spannpferd, Schabracken von starkem Zeug bis zu den leichtesten
Sommerchabraden in einer schönen Auswahl der neuesten Muster zu sehr
selbigen Preisen.

**Schiesshaus
Gr. Tabarz
in Thüringen.**
Bei kommenden Saison empfehle
sich unter Aufsicherung folcher Preise
C. Eckardt, Böhler,
Gute Betten!

Saatplanen
sowie alle Sorten Wagenplanen in jeder beliebigen Größe und Qualität;
bezgl. halte mein großes Lager von

Säcken
in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen empfohlen.

F. Lehmann früher Pfaffenberg.

**Rollenzeigepapier, Pauspapier, Pausleinen,
Bergamantpapier, Pflanzenpapier, Millimeter-Papier, engl.
Büchermann-Papier auf Leinen, Brikkollcartons u. i. w. in hier nicht
übertraffener Auswahl, sowie alle Materialien für Del., Manzell-,
Pastell-, Porzellan-, Holz-, Terra cotta-, Segeltuch-Materi,
und als beiondere Specialität die Utensilien für jedes technische Zeich-
nen empfehle!**

H. Bretschneider, Mauergasse Nr. 3.
Gente empfinden und empfehlen:
Frischen Lachs, Aal, Steinbutt, lebende Hummern und
Krebse, feinsten Astrachaner Caviar, fettesten ger.
Rheinlachs, feinsten Matjes-Heringe, neue Lissa-
boner Kartoffeln.
Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstr. 98.
Zügl. Frischen Waldmeister, Maitrank aus bestem
Moselwein bereitet, empfohlen **Ferd. Rummel & Co.**
Feinste Gothaer u. Braunschweiger Cervelat-
u. Zungenwurst, echte Salami, Bücklinge, Neun-
augen, Bratheringe, diverse Conserven, Catania
u. Messina Apfelsinen u. Citronen empfohlen billigst
Ferd. Rummel & Co.

In dunklen Farbentönen pro Centner 24 Mark.
In hellen Farbentönen " " 33

Vorlagent-
Medaille. **Harz-Oelfarbe** Wien 1873.
in allen Nuancen streichfertig.
Billigste witterungsbeständige Farbe zum Anstrich
von rauhem und glattem Holzwerk im Freien (als Zäune,
Fachwerkständer, Thore, Thüren, Luken, Ackergeschüt-
schaften, Brücken etc.) und im Innern von Ställen, Wirt-
schaftsgebäuden, Brauereien, Bremereien, Fabrikan-
nen etc.
Ferner für Kalk, Gyps und Cementputz (Facaden,
Wände in Zimmern, Küchen etc.) Von jedem Arbeiter zu streichen.
Musterkarten mit Gutachten gratis und franco.

Roda in
Station der Weimar-Querac
Eisenbahn.
Zwischen hiesiger Pflanzelgüterab-
gabe in gesunder freundlicher Lage.
Angenehmer Sommeraufenthalt.
Wohnung pr. Woche von 5 A. an
und glatte Verpflegung. Auskunft
ertheilen Dr. med. **Wagner,**
Bezirksamtsrath, Beck, Bürger-
meister.

O. Fritze & Co., vorm. Berliner Harz-Oelfarbenfabrik.
Berlin N. Altmansdorf Offenbach Stolp
Colonestr. 107/8. b. Wien. a. Main. in Pommern.

Eiserne Garten- und Balkonmöbel.
Gartenstühle (eig. Fabrik), Gartentische und Gartenbänke in gro-
ßer Auswahl und zu billigen Preisen vorrätig bei

With. Heckert,
große Ulrichstraße 60.
Gummi-Gartenschläuche
in nur besten Qualitäten zum Besprengen empfiehlt
Landwehrstr. 8/9. **Adolph Quentin.**

**Reclamationen, Ver-
träge, Testamente, Klagen**
u. s. f. rechtlich und Sachkenntnis, Gü-
ter, Häuser u. Kapitalgeschäfte vermit-
telt prompt **A. Bleeser,** Sectr.,
Schmeerstraße 25.

Eisernes Bau-Material
liefert als langjährige Specialität billigst

E. Leutert,
Halle a/S. (Ciechthenslein),
Eisengiesserei & Maschinenfabrik.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Western früh entlieh nach längerem
Leiden unser guter Vater, der frühere
Steinbruchbesitzer **S. Bohmeier,** im
Alter von 73 Jahren, was wir tiefbe-
trübt hierdurch anzeigen.
Brude, den 15. Mai 1880.
Die Hinterbliebenen.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.



Sitzung des Vereins für Erdkunde am 12. Mai.

Der Vorsitzende, Herr Professor Dr. Krichhoff, eröffnete die Sitzung mit der Aufnahme neuer Mitglieder und der Vorlage der neu eingegangenen Briefe und Zeitschriften. Der Herr Vortragende, Herr Dr. Krichhoff, berichtete über die geographische Beschaffenheit eines gewöhnlichen Menschen, eines Bootlers, vom Abgang des Helms, von und knüpfte daran einige erläuternde Bemerkungen. Nach einer kurzen kritischen Erörterung der von dem Segner der Samoa-Vorlage im Reisebuche vorgebrachten Argumente, macht derselbe die erfreuliche Mitteilung, daß trotz des ablehnenden Verhaltens der Majorität des Redaktionsrats gegen jene Vorlage, doch Hoffnung vorhanden ist, daß jene mühsam erlangten Handeibesetzungen auf den Zucker-Inseln für Deutschland nicht verloren gehen werden, indem eine große Anzahl der Seiner der Aktien der projektierten Seebandels-Gesellschaft gemillt ist, die Angelegenheit auch ohne Redaktions-garantie weiter zu führen. Schließlich theilt der Herr Vorsitzende noch mit, daß auch in diesem Jahre nach Hingang, an einem durch die Tagelöhner noch bekannt zu machenden Tage, in Höhe von 1000 Groschengranten rein gefälliger Natur für die Mitglieder der Vereine zu Leipzig und Halle, sowie für diejenigen des geographischen Institutes von Julius Perles in Göttingen stattfinden wird.

Es folgen alsdann eine Reihe von Mittheilungen des Herrn Dozenten Dr. Schmidt und Herr Krichhoff's hochverdienten jüngsten Herrn, über die Geologie des südlichen Norwegens. Vortragender geht zunächst einen kurzen Ueberblick der Entwicklungsgeschichte der geologischen Erforschung von Norwegen; er erwähnt die einleitenden und zum Theil bahnbrechenden Arbeiten eines Volpold v. Buch, eines Hansmann, eines Schlegel, eines Schlegel und Müllers. Das Bericht über eine systematische geologische Durchforschung und Kartirung Norwegens angeht und in glänzender Weise die gute Durchsichtigkeit zu haben, gebührt Prof. Krichhoff, welchen der hiesige Verein unter die Zahl seiner correspondirenden Mitglieder zählt. Ein der Hand einer großen Anzahl vortheilhafter Karten gleich der Herr Vortragende alsdann eine Reihe von Erläuterungen der wichtigsten Resultate der Forschungen Krichhoff's. Ohne auf die Details dieser interessanten Mittheilungen eingehen zu können, erwähnen wir nur, daß sich dieselben bezogen 1) auf die einseitige Bergsteigerung Norwegens, auf die Schichtenverhältnisse der alten Gneissgebirge, auf die Wanderung der erastischen Flüsse; 2) auf die Schwebungsphänomene an den Küsten Norwegens; 3) auf die für Norwegen bisher noch unbestimmten Gattungen der Säugethiere; 4) auf die Schwebung, welche Krichhoff in ihren Anfängen auf Spaltenbildung bei der Mürdung der Gebirge zurückführt, so daß den Gewässern nur eine sekundäre, die Spalten erweiternde und modifizirende Rolle zufallen würde.

Der Herr Vorsitzende berichtet weiter ein Schreiben des Herrn Ehrenmitglieds des Vereins genannten H. G. Fritschers von Nordenskiöld, worin derselbe für die Trennung seinen Dank ausdrückt.

Es folgt alsdann der Hauptvortrag des Abends über die Heizung der inneren Wärme im und das Gesetz der Zunahme derselben mit der Tiefe, ein Vortrag, welcher dadurch besonderes Interesse gewann, als wir in dem durch die einseitigen Untersuchungen an dem 4052 Fuß tiefen Bohrloche bei Eriksberg bekannten Herrn Vortragenden: Geheimrath Hermann Dantler ein der ersten Autoritäten in der Frage begegnen.

Atanasius Kircher führt in seinem Werke: mundus subterraneus vom Jahre 1664 die Antworten an, die er von Bergbauern über die innere Wärme der Erde erhalten hat. Erwidern sind hierüber ausreichte Beobachtungen angeführt worden. Man hat in verschiedenen Tiefen der Bergwerke gemessen die Wärme der Luft, des Wassers und des Gesteins die letztere dadurch, daß man Löcher in das Gestein bohrte und Thermometer in dieselben schob. Später suchte man die Wärme der Erde durch diejenige des in tiefen Bohrlochern fließenden Wassers zu messen.

Die Frage ist daher jetzt kürzer in ihr drittes Jahrbrunnen getreten. Aber auch nach so langer Zeit und so viel Beobachtungen stimmen die Ansichten der Forscher über die Größe und das Wesen der Erdwärme noch nicht mit einander überein. In den neueren Beobachtungen der inneren Wärme der Erde sind die Bohrlocher in dem 4052 rhenländische Fuß tief gewordenen Bohrloche 1 u. Eriksberg angelegt worden sind. Sie unterscheiden sich von anderen durch die große Tiefe, bis zu welcher sie heruntergingen und durch die dabei angewandte Methode.

Wenn man die Wärme der Erde durch die Wärme des Wassers mit einem hierfür zweckmäßig eingerichteten Maximum-Thermometer in verschiedenen Tiefen mißt, so will man durch die Wärme des Wassers die der Erde finden. Das legt aber voraus, daß an jeder Stelle das Wasser so warm ist, wie das anliegende Gestein, was nicht möglich ist, weil in einer Tiefe, nach unten mit zunehmender Wasser-tiefe, wärmeres Wasser wegen seines geringeren specifischen Gewichtes in die Höhe steigt und sich daher kühler und deshalb specifisch schwereres Wasser herabsinkt. Dieser wesentliche Unterschied in Eriksberg dadurch beseitigen worden, daß man in verschiedenen Tiefen durch getrennte Apparate die Wärme des Wassers, in welchen sich ein Maximum-Thermometer befindet, ablas, welche hinreichend lange mit dem Gestein in Berührung blieb und die dadurch zung, die Wärme des Gesteins anzuzeigen.

Es wurde hervorgehoben:

1) Die früheren Temperatur-Beobachtungen in Bohrlochern sind, mit Ausnahme von zwei Fällen, in denen die innere Circulation des Wassers durch einen Bohrlocher ausfinden, diesen Bohrlocher festgestellt wurde, unrichtig und deshalb die daraus über die Fortpflanzung der Wärme mit der Tiefe gezogenen Schlüsse unzulässig.

2) Die Beobachtungen in Bergwerken sind durch die Circulation der Luft und sonstige Störungen noch weniger richtig, in neuerer Zeit aber wesentlich besser geworden.

3) Wenn man in einem Bohrloche nach seiner Vollenbung und nachdem alle durch die Bohrarbeit in das Wasser gebrachte Wärme verschwunden ist, die Wärme dieses Wassers nicht in kurzen abgesehlossenen Schichten messen, so kann man dadurch Temperatur-Messungen erhalten, die das Wesen der Mächtigkeit haben, aber doch nicht unrichtig sind.

4) Die weiterberührte Annahme, daß die Erdwärme nicht so schnell wie die Luft abnimmt, wonach die Wärme nicht groß sein würde, ist ungenügend, weil eine solche Art der Zunahme zwar leicht bei fast tief beobachtet wurde, aber nur deshalb, weil der Charakter der Temperatur-Messungen in Bohrlochern durch die Circulation des Wassers und in Bergwerken durch die Luft gestört wurde.

5) Der Vortragende hat bis jetzt nur vier Temperatur-Messungen in Bohrlochern, die richtig genug waren, um daraus haltbare Schlüsse ziehen zu können und diese sprechen für die Annahme einer hohen, bis zum Schmelzen der Gesteine gehenden Wärme: des Erdkerns. Diese Reiben gehören an: dem unteren Theile des Bohrloches von Grenen, einem Bohrloche zu Brynne bei Gren, dem Bohrloche zu Sprengren, und einem Bohrloche zu Sandenburg bei Wogeburg. Der letztere Bohrer wurde befestigt bei den beiden ersten Fällen, durch diesen Schlamm im Bohrloche und bei dem letztgenannten Falle, wurden in Sprengren durch Beobachtung der Wärme in abgesehlossenen kurzen Wasserstrahlen.

Anerkannt wurde des großen Interesses gedacht, welches man in England und Holland für eine richtige Ermittlung der Erdtemperatur zeigt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Dem Städtischen Alterthums-Museum in Nordhausen sind seit der letzten Publication wieder nach folgende Geschenke zugegangen: ein altes Beschloß 16. Jahrh., Kaffeemühle a. d. vor. Jahrh., ein chinesisches Beschloß, Freie von Pazandianern, ein Taschentuch von dem Jahre 1813, bedruckt mit Spitzbildern auf Napoleon I., ein Modell aus Holz von 1767 und ein Zinntuch mit Spitzmuster und eine Degenfingerringe mit der Spitzmuster Vivat Carol VI., ein altes Glasbild, breite silberne Uhrkette mit massivem Beschloß aus dem vor. Jahrh. und eine hölzerne Weisheit in einem Glas, ein Moosbad aus Californien, mehrere römische Alterthümer, ein fossiler Zahn, mehrere Hundstübe, ausgezogen in Notha bei Anlegung eines Brunnens, ein chinesisches Portemonnaie und chinesisches Kägel, ein Fischband in Schiefer, ein Bajschtribenobene nebst Pfeil aus der Zeit der Dreizehnhundert, Brauschuhe aus dem vor. Jahrh., ein Paar Brauschuhe von 1776 und ein Reliquias mit den Wappen von Nordhausen und der Spitzmuster: Vivat Northavse.

Die Driestauben-Gesellschaft in Pöthen veröffentlicht folgende interessante Reise-Programme. Haupt-tour nach Paris. 635 Kilometer von Pöthen entfernt. Die Tauben werden eingelegt in König am 5. Mai früh 7 Uhr, auf gelassen früh 9 Uhr 30 Min., in Saalefeld e. eingelegt. 9. Mai, früh 7 Uhr, aufgel. früh 3 Uhr 30 Min., in Neuhaus eingelegt. 12. Mai, früh 9 Uhr, aufgel. 13. Mai, früh 8 Uhr, in Hildburghausen eingelegt. 16. Mai, früh 7 Uhr, aufgel. 17. Mai, Mittag 12 Uhr, in Weimar e. eingelegt. 21. Mai, Nachm. 2 Uhr, aufgel. 23. Mai, früh 7 Uhr, in Göttingen eingelegt. 28. Mai, Nachm. 2 Uhr, aufgel. 30. Mai, früh 7 Uhr, in Preistoren. In Frankfurt a/M. eingelegt. 4. Juni, Nachm. 2 Uhr, aufgel. 6. Juni, früh 6 Uhr, in Saarbrücken eingelegt. 11. Juni, Nachm. 2 Uhr, aufgel. 13. Juni, früh 6 Uhr, in Metz eingelegt. 17. Juni, früh 9 Uhr, aufgel. 20. Juni, früh 6 Uhr, in Rheims eingelegt. 23. Juni, früh 9 Uhr, aufgel. 25. Juni, früh 6 Uhr, in Paris eingelegt. Juli früh 9 Uhr, aufgel. 11. Juli, früh 4 Uhr. In Paris nach München. 23. Kilometer von Pöthen entfernt. In Göttingen eingelegt. 29. Juni, Nachm. 1 Uhr, aufgel. 29. Juni, Nachm. 2 Uhr, in Göttingen eingelegt. 26. Juni, Nachm. 3 Uhr, aufgel. 27. Juni, früh 8 Uhr, in Hof eingelegt. 31. Juni, Nachm. 2 Uhr, aufgel. 4. Juli, früh 7 Uhr, in Bayreuth eingelegt. 9. Juli, früh 7 Uhr, aufgel. 11. Juli, früh 7 Uhr, in Preistoren. In Nürnberg eingelegt. 16. Juli, Nachm. 2 Uhr, aufgel. 18. Juli, früh 6 Uhr, in Regensburg eingelegt. 22. Juli, Nachm. 2 Uhr, aufgel. 25. Juli, früh 6 Uhr.

1 Uhr, in München 29. Juli eingelegt. Nachm. 2 Uhr, aufgel. 1. August früh 5 Uhr 30 Min.

Bermischtes.

[A]ch von Christof Columbus! Die Regierung der Republik von San Domingo hat vor einiger Zeit beschlossen, dem südländischen Behörden von Genoa und Bahia, einen Theil der Afrike (oder Oebeline) Christof Columbus' zukommen zu lassen; nach dem Corriere mercantile wird diese kostbare Sentung binnen wenigen Wochen erwartet.

[D]er todt Regiments-Barbier. Auf dem Kirchhofe in der Haselstraße zu Berlin wurde am Freitag, wie die „Berl. Nachr.“ melden, der Regimentsbarber Friedrich des ersten Garde-Regiments beerdigt. Seinem Sarge, der von acht Sergeanten getragen wurde, folgten der Oberst des Regiments, sowie sämtliche Officiere desselben, unter ihnen der Prinz Friedrich von Hohenzollern und der Prinz von Preuß. Der Verlebte war seit zwanzig Jahren eine bei dem ganzen Regimente beliebte Persönlichkeit, wurde in den Regimentslisten als Sergeant geführt und hatte eine besondere Uniform, die ziemlich genau mit derjenigen der Theaterzue harmonierte. Nach ihm als Barbier in dem Regimente: sämtliche Feilsäge mitgenommen, seine Kunst selbst im Angesicht des Feindes ausübend, und wird von seinen alten Kameraden schmerzlich vermisst.

[W]einanstrich. Der Letta wirft seit einigen Tagen viel Afche aus, wobei viele Nachbarn einen neuen Krater entstehen, welcher sich in dem Raume zwischen dem Centralkrater und dem Ausbruchsstellen des vergangenen Jahres gebildet hat. Die Schlammabstriche bei Paternofiro finden ebenfalls in erhöhtem Grade statt. — Die Insel Elsa wurde vor einigen Tagen von großen Heuschreckenschwärmen überfallen.

Reidsgewichts-Entscheidungen.

Das briefliche Anbieten von Goolen der in Preußen nicht zugelassenen ausländischen Vorkrieger jenseits eines Nicht-Preußen-Raums annehmbar. Die preussische Staatsregierung belegen Orte aus kann, nach einem Erkenntnis des Reichsgerichtes, II. Strafsenanz, vom 13. März d. Z., in Preußen strafrechtlich verfolgt werden, und zwar ist zur Aburtheilung dieser Straftat das Gericht des Wohnorts des Verurteilten zuständig. Der Geschäftsführer der Vorkrieger, welcher diese Leute nicht zugelassenen Vorkrieger in Strafen anberiet, ist jedoch nur dann strafbar, wenn er von diesem durch sein Geschäftspersonal erfolglos schriftlichen Anbieten an preussische Vorkrieger Kenntnis gehabt hat.

Nachdem das Ober-Berthelmsgericht — ausdrücklich im Gegenjense zu der in einem Bericht des Ministers des Innern vom 26. Mai 1879 ausgesprochenen Auffassung — in einem Erkenntnis vom 9. Juni pr. den Satz aufgestellt hat, daß die Polizeibehörde des Wohnorts des Verurteilten auszusuchen die im § 14 des Gesetzes über das Militär-Verurtheilungsgesetz vom 8. Mai 1877 vorgeschriebene Unbedenklichkeitsklärung auch in dem Falle abzugeben habe, daß das zu verurtheilende Objekt sich an einem anderen, außerhalb ihres Amtsbereichs gelegenen Orte befinde, hat der Minister des Innern in einem Special-Befehl darauf aufmerksam gemacht, daß in Zukunft nach diesem Grundsatze zu verfahren sei.

Freidigt-Anzeigen.

- Am 1. und 2. Pfingstfeiertage (den 16. und 17. Mai) vordiegen: Zu II. Frauen: Sonntag den 16. Mai Vormittags 8 Uhr Archid. Diakonus Rame. Sonntag den 17. Mai Predigt Pfarrer. Nach der Freidigt allgemeine Besuche und Kommunion Gerechtigkeit. Nachmittag 2 Uhr Kinder-Gottesdienst. Freidigt. Sonntag den 17. Mai Vormittags 8 Uhr Haupt-Bibel-Gesellschaft. Sonntag den 17. Mai Vormittags 8 Uhr Pastor Muth. Vorm. 10 Uhr Superintendent Förster. Nachm. 2 Uhr kein Kinder-Gottesdienst. Sonntag den 17. Mai Vormittags 10 Uhr Ober-Diakonus Pastor Siedel. Nach der Freidigt allgemeine Besuche und Kommunion. Sonntag den 17. Mai Vormittags 8 Uhr Diakonus Wächter. Nachm. 2 Uhr Ober-Diakonus Pastor Siedel. In beiden Feiertagen wird eine Kollekte für die St. Ulrich'sche Kirche gesammelt. Zu St. Ulrich: Sonntag den 16. Mai Vormittags 8 Uhr Diakonus Rietmann. Vorm. 10 Uhr Oberprediger Saran. Nach der Freidigt Besuche und Kommunion. Sonntag den 17. Mai Vormittags 8 Uhr Diakonus Rietmann. Vorm. 10 Uhr Diakonus Rietmann. Sonntag den 17. Mai Vormittags 8 Uhr Diakonus Rietmann. Vorm. 10 Uhr Diakonus Rietmann. Sonntag den 17. Mai Vormittags 8 Uhr Diakonus Rietmann. Vorm. 10 Uhr Diakonus Rietmann.

Wohnung des Toten bereit. Neben ihm steht ein Eimer mit Karbolsäure.

Ein Bild in das Grab zeigt uns die noch von einer dünnen Schichte Erde bedeckten Umriffe des Sarges. Die eisernen Haken, von kundigen Händen gelenkt, sollen daran, gleichen durch künstliche Höhlungen unter den Sarg — ein Kommando, ein Rud und derselbe ist gehoben. Rangsam ziehen ihn nun die Arbeiter herauf. Man vernimmt dasselbe Getöse, dasselbe Scharen des Holzes an der Grabeswand, welches Jedem unvergänglich bleibt, der es einmal beim Begraben eines Lieben vernommen. Nun hebt der Sarg auf seine geschweiften Füßen am Rande des Grabes. Man frage ihn ab — er ist unverletzt, als ob er getreten erst in die Erde versenkt worden wäre. Er brigt in einem Innern einen zweiten Sarg aus Metall und dieser ist luftdicht verschlossen. Dem äußeren Deckel darüber ab und das Verbleiben herbei. Der Deckel fällt und es zeigt sich die von feinstigst glänzende Metallplatte, durchlöchernt an einzelnen Stellen vom Roste, im Ganzen aber gut erhalten. Dem Höhren entströmen siffte Gase, die vorerst durch Ventilation von Karbolsäure unschädlich gemacht worden. Dann beginnt der Handwerker mit dem Verbleiben seine Arbeit. Diebe, ängstliche Gesichter schauen ihm dabei über die Achsel. Ein Theil der Anwesenden tritt zurück, um nicht dem ersten Anblick der Verwesungsdrüme ausgesetzt zu sein, wenn der Deckel fällt.

Es knarrt und knarrt — der Deckel fällt zur Seite und es springt ein Mann hinaus, der den offenen Sarg mit Karbolsäure überzieht. Nun waagen es die im ersten Schanden abgewandten Mitleid, den Inhalt des Sarges zu freisen.

In fünf zusammengehangen liegt die Leiche da, nur halb verwest, noch angehängt mit dem schwarzen Gewande das man ihr ins Grab mitgegeben. Das in der Feinstigkeit fest gewordene Gewand ist platt gepresst an dem ausgehöhlten Körper. Der Kopf ruht auf der linken Wangen. Es ist ein Totenkopf mit faulem Schädel, im Munde noch Reste der Haut, im Grunde noch einige weiße Haare. Die gekrauten Hände, die nach auswärts abgehängt sind noch fleischig, aber man erfasse nicht, zu beschreiben, wie das ausseht: gräßlich, schrecklich, allein ohne jegliche Spur des Vorhandenseins von Wärmern.

Da hat harter Entsetzen über diesen Anblick hinein gedrückt wohlthätig eine menschliche Stimme an unser Ohr. Es ist der Notar, welcher die Interessenten auffordert, die begehrte Unter-

suchung der Tischen des Verstorbenen nach dem Testamente namentlich vornehmen zu lassen. Was nun folgte, war der Gipfelpunkt des Grauenspfandes. Ein Sanitätsdiener brachte den Leichnam in sitzende Stellung, indem er ihn an der schwarzen Kravatte in die Höhe zerrte. Der Kopf der Leiche laut wüthend und auf ihrem niedrigen Rücken wurde ein feines braunes Hemde sichtbar, das sich straff um das Skelett schlug. Der schwarze Rod war rickwärts geborsten und schlottete in zwei Theilen um den Leichnam. Sanitätsdiener erhoben die dünnen Arme der Leiche und zogen dem Rod herab, worauf dieselbe, mit dem Kopfe wachsend, wieder in ihre Lage zurückfiel. Die furchtlosen Diener griffen in alle Tischen des abheulenden Kleidungsstückes, auch in die kleine, welche an der Taille zerlegt angebracht zu sein pflegt.

„Hier greif ich ein Papier!“ rief einer der Diener plötzlich. Wir athmeten Spannung warteten die Zuschauer auf das Erscheinen dieses Papiers, welches ohne Zweifel das gefundene Testament war. Welch anderes Papier sollte der Tode bei sich tragen? Wird es nur auch noch leserblich sein?

Das Papier kam zum Vorschein. Wäre nicht die Leiche dagegen und die Stimmung eine so furchtbar ernste gewesen, man hätte sich eines Lächelns nicht erwehren können. Das Papier war ein Trauwanne-Karte (Friedeabnahme). Der Millionär-Karte anläßt des gefundenes Testamentes.

Wir schloßen mit vieler gesammten Ironie des Toden in der Beamtentzung der Frage, welche die Erben an ihn gestellt, und wozu sie ihn aus dem Grabe zerrichten hatten heraufzuführen lassen. Wir sahen es nur aus, als ob ein furchtbarer Hohn das Gesicht der Leiche zu schmerzlichen Grübeln verlegte, als nun der Rod verschoben wurde und darauf aus das Skelett trat, als das Wasser über die entfleischten Beine fuh, der Kopfspitzer zerfiel, aufgeben und nicht gefunden wurde, als ein Kamm, der aus unbekanntem Grunde darunter gelegt wurde.

Die Trauwanne-Karte, charakteristisch für die spätere Lebensart des verstorbenen Millionärs, wird manchen Erben andeuten, was sie von dem Nachlasse dieses Mannes zu erwarten haben. Wenn ein Tode irgend etwas fähig könnte zu erwarten haben, der Millionär D. würde bei der neuerlichen Grablegung einige Söhnenfreunde empfunden haben.

Commerz: Sonntag den 16. Mai Vormittags 10 Uhr Comptroller Hofe. Abends 5 Uhr Comptroller Altes.

Magdeburg, d. 14. Mai. Unverkauft 208-215. Anbauern 198-208. Roggen 174-184. Gwalterger 182-190.

London, d. 14. Mai. (Anfangsbörse.) Fremde Anleihen seit letztem Montag: Weizen 33,500, Weisse 21,400, Gelbe 67,400.

Curstgericht der Bank für in Halle u.S.

Table with columns: Name, Div., St., Abg., Ct. Includes entries like 'Holländische Staatsobligationen', 'Preussische Staatsobligationen', etc.

Warttehrliche. Roggeburg, d. 14. Mai. Unverkauft 208-215. Anbauern 198-208. Roggen 174-184.

Berlin, d. 14. Mai. Weizen loco fest, Termine höher, gef. 5000 Ctr. Kündigungspreis 223 1/2.

Berliner Börse vom 14. Mai.

Table of market data for Berlin, including 'Fonds- und Staatspapiere', 'Industrie-Papiere', 'Ausländische Fonds'.

Gold, Silber und Papiergeld.

Table of gold, silver, and paper money prices, including 'Reichsbanknoten', 'Preussische Banknoten'.

Leipziger Börse vom 14. Mai.

Table of market data for Leipzig, including 'Reichsbanknoten', 'Preussische Banknoten'.

Wochencours.

Table of weekly market prices for various commodities like wheat, flour, and oil.

Wochencours.

Table of weekly market prices for various commodities like wheat, flour, and oil.

Hypothekenscheine.

Table of mortgage certificates (Hypothekenscheine) with columns for name, amount, and date.

Bergwerks-Hütten-Actien.

Table of mining and smelting stocks (Bergwerks-Hütten-Actien) with columns for company name and price.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Table of railway priority stocks and bonds (Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen).

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Table of railway priority stocks and bonds (Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen).

Wochencours.

Table of weekly market prices for various commodities like wheat, flour, and oil.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a continuation of the market report or a separate column.

Mittheilungen

über

Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft u.

Deutsche Viehzucht- und Heerdbuch-Gesellschaft.

Am 5. Mai fand in Berlin im „Club der Landwirthe“ die definitive Constatirung der deutschen Viehzucht- und Heerdbuch-Gesellschaft statt, zu deren Entschliessung vor etwa Jahresfrist seitens verschiedener Landwirthe die Anregung gegeben und deren Ziele, Ziele und Organisation in der landwirthschaftlichen Tagesliteratur während des letzten Jahres auf das Lebhafteste discutirt war. Es hatte sich nämlich in der neueren Zeit auch in Deutschland mehr und mehr das Bedürfniss herausgestellt, nach dem Vorbilde Englands für die Bestimmungen der heimischen Viehzüchter sowohl durch Gründung eines Heerdbuches einen Mittelpunkt zu bilden, als auch überhaupt mit vereinten Kräften und durch gemeinsame Massnahmen die deutsche Viehzucht in jeder Weise zu heben. Das von einer schon früher niedergelegten Commission, bestehend aus den Herren Seitzgott, Breslau, Köhnen, Göttingen, Petersen-Gutin, Hausburg, Berlin und Korn-Breslau, entworfene Grundgesetz wurde in Berlin definitiv angenommen und enthält der Hauptsache nach folgende Bestimmungen:

Der deutschen Viehzucht- und Heerdbuch-Gesellschaft sollen zur Erreichung ihres Zweckes Förderung der deutschen Landwirthschaft, insbesondere der Hebung der Viehzucht dienen:

Viehausstellungen, in größeren Städten wechselnd, denen landw. Ausstellungen anderer Art angehängt werden können; Fällung und Herausgabe eines deutschen Heerdbuches;

Förderung der Errichtung und Führung von lokalen Heerdbüchern (Stammzuchtsregistern) nach einheitlichen Grundrissen; Herausgabe von Mittheilungen (sprachlosigen Heften) u.

Die Mittel dazu werden durch die Beiträge der Mitglieder, Herausgabe des Heerdbuches u. aufgebracht.

Die Gesellschaft besteht aus ständigen (150 A.) einmaliger Beitrag, ferner für Mitglieder als für Vereine, und erst in 10 A. Mitgliedern (10 A.) Jahresbeitrag, für Vereine, welche nicht als föderale, sondern als ordentliche Mitglieder eintreten, mindestens 20 A.)

Die Leitung der Gesellschaft geschieht durch den Aufsichtsbau bezw. den Vorstand. Ersterer besteht aus den ständigen Mitgliedern, h) je einem Vertreter der Vereine, welche ständige Mitglieder sind und o) den von der Generalversammlung angetragenen gewählten Vertretern.

Der Aufsichtsbau wählt den aus 3 Personen bestehenden Vorstand, welcher aus einem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und Geschäftsführer besteht.

Zum Schluss der Sitzung wurde ein aus 10 Personen bestehender Aufsichtsbau gewählt, von denen einige der bekannteren Namen folgende sind: Seitzgott, Breslau, v. v. Graatsheim-Anemang (Bairern), Generalsecretar von Langsdorff in Dresden, Defensionsrath Hausburg-Berlin u.

Es ist die nun stattfindende Gründung dieser Gesellschaft als ein bedeutender Fortschritt für die deutsche Viehzucht zu betrachten und kann namentlich jedem Jünger der Viehzucht nur aufs Dringendste empfohlen werden. Prof. K.

Die Hühnerzucht.

HN. Wer sich die Aufgabe stellt, eine rationelle Zucht zu treiben, kann sich in zweierlei Lagen befinden. Entweder ist er bereits im Besitze eines Hühnerstalles, oder muß erst zur Anschaffung eines solchen schreiten.

Im ersten Falle kann es sich darum handeln, die bisherige Behandlung und Pflege der Hühner, oder aber auch den Stamm selbst zu verbessern. Soll nun das Letztere geschehen, so ziehe man zunächst in Betracht, ob es nöthig ist, das alte Material gänzlich über Bord zu werfen und einen neuen Stamm herzustellen, oder ob nicht durch zweckmäßige Behandlung der Art die etwa vorhandenen guten Eigenschaften zu erhalten und zu verbessern sind.

Selbstverständlich soll es sich hier nur um Zucht von Nutz- und nicht Rasenhühnern handeln.

Sobald als man sich aus seinem Stamm Hühner aussuchen will, bemühe man sich zunächst sein bestes Material in Bezug auf Eier- und Fleischproduktion kennen zu lernen und sei sich klar, welcher Production, je nach den örtlichen Verhältnissen, der Vorrug zu geben ist. Bei beschärftester Eierproduktion suche man also die besten Gelegstatten aus.

Um die Zahl der Eier einer jeden Henne kennen zu lernen, kann man die sogenannten Vegetasien, die eine Controle zu genauer Buchführung sehr erleichtern, verwenden.

In einem durchschnittlich großen ca. 55 cm hohen, 50 cm tiefen, 45 cm breiten Kasten befindet sich ein zweiter Kasten (25 cm hoch, 40 cm tief, ca. 40 cm breit) zur Aufnahme des Nestes. Der Kasten schließt sich durch eine in Stiften bewegliche, von unten nach oben schlagende Klappflap, von deren Mitte aus sich ein Schwenkel unter dem Beden des Kastens weg bis zur Rückwand herab erstreckt. Am Ende des Schwenkels, der durch ein Stiel durch festes Holz oder Eisen befestigt wird, ist eine kleine Zunge von Eisenblech angebracht. Auf der Rückseite des Kastens befindet sich ein Klinkflap, der bei völliger Öffnung der Thür in die Zunge des Schwenkels fällt. Der Klinkflap hat einen beweglichen Boden, von dem aus eine Schür durch die Rückwand des Kastens bis nach dem betreffenden Klinkflap führt. Sobald die Henne ins Nest tritt, senkt sich der Schür etwas aufwärts und Boden heben und ist dadurch der Klinkflap, der Schwenkel wird fest und in dem er senkrechte Richtung erstreckt, schließt die Klappflap den Kasten. Um die Hühner nicht zu scheuchen, stelle man Anfangs die Klappflap fest und schließe dieselbe erst vollständig, nachdem die Henne das Nest eingenommen hat. Bald hat sie sich an den Verschluß gewöhnt.

Solche Kästen bringt man in entsprechender Zahl am besten in Brusthöhe in einer Reihe, indem man ein Laufbrett darüber gehen läßt, an einer Stellwand an, kann dieselben aber auch mit Vorbehalt auf dem Giebel aufstellen, doch müßten sich einige für Hühner, die am frühen Morgen legen wollen, im Stalle befinden. Durch diese Vegetasien wird man des aufserem Getrautes nöthigen Weißens der Hühner, was aufserem Getrautes auch manchen Nachtheil für die Hühner bringen kann, übersehen. Bei der Vertheilung einer Henne nach ihren 3 übrigen Merkmalen als gute Leghenne, als schön gezeichnete Kamm,

lebhaft glänzende Augen, frische feste Haltung, anschließendes Schiefer an Brust und Unterleib, gut behedertes breites Hintertheil, ist ein mäßiges Gewicht im Verhältnis zur Körpergröße ein Hauptbedingniß, weil die anderen Merkmale ebenso durch eine Henne mit vorherrschender Fettigkeit bei schlechter Eierproduktion repräsentirt werden. Die Zahl der Eier und ihre Schwere bleiben immer der beste Prüfling. Hat man die Zahl der von einer Henne gelegten Eier von Januar bis Juni notirt, so kann man annähernd deren Tauglichkeit beurtheilen und dieselben unter Umständen der Küche überliefern, wenn man annimmt, daß in den meisten Fällen der Eiertrag von Juli bis Dezember sich um die Hälfte des ersten Halbjahres vermindert.

Indem man sich mit der Auswahl der besten Hühner seines Stammes bemüht, kann man gleichzeitig junges Material der ferner zu züchtenden oder zu kreuzenden Rasse heranziehen.

Bei der Auswahl der Hühner solle man ebenso auf das Gewicht, als auf die Zahl der gelegten Eier. Wesentlich ist das Gewicht, wenn der Verkauf nach demselben und nicht nach Stückzahl gebührend ist und soll rasstelle bei über einjährigen Hühnern 50—60 Gramm in der Regel betragen. Andersfalls müßte das Wintergewicht durch reichliche Ueberzahl ausgeglichen werden. Eine Henne mit solcher Eigenschaft würde dann um so eher Berücksichtigung verdienen, wenn sie sich als besonders gute Brutheime erwies.

Wie es einzelne Rassen giebt, die sich zu besonderen Zwecken eignen, so giebt es auch unter jeder Rasse oder jedem Stamm einzelne Individuen, die eine oder andere Eigenschaft in hervorragender Weise zeigen, und da man überhaupt schwierig verlangen kann, daß alle auszubringenden Eigenschaften in einer Rasse oder einem Individuum im ausgehöchsten Maße vereinigt sind, so treffe man, um seine Hühnerhaltung wirklich auszubringen zu machen, für jeden Zweck eine besondere Wähle, d. h. man theile seine Hühner in Zucht-, Brut- und Hüthühner, gehebe dies nun in der Auswahl betreffender Rasse oder einzelner Individuen.

Zufolge der Organisation des Giebelstalls vermag eine gute Henne an 600 Eier zu produziren. Im ersten Jahre legt dieselbe im glücklichen Fall noch 20 Stück, im zweiten Jahre an 120 Stück, im dritten 185 Stück, im vierten 115 Stück, in den folgenden Jahren vermindert sich die Zahl stetig um 20 Stück und im neunten Jahre legt besten Falls eine Henne noch 10 Stück. Aufgabe des Hühnerhalters ist es daher, durch gute Pflege die Henne zur Abgabe möglichst vieler Eier in der möglichst kürzesten Zeit zu veranlassen. Man findet in der Regel keinen besten Augen, die Henne mit 2 1/2 Jahren als gutes Schlachtmilch zu verwenden.

Solche Hühner, die ein ruhiges, zutrauliches Temperament bei ausreichlichem Körperumfang besitzen und besondere Willkür zeigen, wähle man zu Brutheimen aus. Wenn man Eier zur Zucht auch nur von zweijährigen Hühnern, die sich in Figur und Eigenschaften als vollständig entwickelt haben, nehmen soll, so kann man doch einjährige Hennen recht gut zum Brüten wählen, denn es ist zuverläßig anzunehmen, daß eine Henne, die erst im zweiten Jahre Brüteneigung zeigt, selten eine sichere Brüterin und Hühnerin zu werden verdrift.

Auf die Auswahl des Hühners lege man nicht weniger Werth und verwende nur solche zur Zucht, die im zweiten bis vierten Jahre blühen und vollkommen ausgebildet sind. Je einem Hühner theile man bei freiem Lauf 8—10 Hühner zu. Bei Hühnern in Verhänden reche man 3—4 Stück auf einen Hahn, besonders bei Rassen mit ruhigem Temperament, als Dorking, Cochin, Brahma, selbst Spanier, la Fleche und Orpington, Hamburg, Kämpfer und besonders Houdans fast kräftiger Hähne und kann man für diese die doppelte Anzahl Hennen rechnen.

Küchel, die von erst einjährigen Hennen gezogen sind, sollte man nicht zur Weizenzucht verwenden, wenn man auf halbrige und sichere Erträge aus seiner Hühnerzucht rechnen will. Wenn die Anlagen und Eigenschaften in einem Individuum selbst noch nicht zur vollen Ausbildung gekommen ist, ist eine sichere Bereicherung derselben am wenigsten zu erwarten. (Schluß folgt.)

Die caspische Weide.

F. Immer noch giebt es auch in unserer so reich gegliederten Provinz Landstrecken, die oft sehr ungenügend oder auch wohl gar nicht bebaut werden, da sich dieselben hinsichtlich ihrer Bodenbeschaffenheit für den Anbau der gewöhnlichen Fruchtarten oder selbst für Waldkultur wenig eignen wollen. Allerdings ist ja, seitdem die Lupine allgemein vom Landmann auch auf dem allerniedrigsten und toten Boden gebaut wird, ein bedeutender Fortschritt zum Besseren gemacht. Für solche Sandstellen nun, wo selbst Kiefer und Lupine nicht forz wollen und nur sehr geringen Ertrag geben, fängt man in neuester Zeit an, die caspische Weide zu kultiviren, und kann nach den gewonnenen Resultaten der weitere Anbau derselben nicht genug empfohlen werden. Es ist dies eine braunrothliche, glatte, sehr biegsame Weide und wohl die jäheste ihrer Art, und deshalb als brauchbares Material für Herdenwäde sehr geschätzt. So bezogene die jähre zuerst bei Schenwäde auf hohen, sandigen Berge, wo selbst die Kiefer kümmerle und man nur die Sandflächen erblühte. Dasselbe fand ich in einer 5 Jahre alten Pflanzung auf einzelnen Sträuchern 40 bis 50 einjährige Triebe bis 3 Meter Höhe. Durch derartige Resultate bewegen, machte ich mich in meinem Umfange mit Anpflanzung dieser Weide Versuche, und zwar in einer doppelten Weise, indem ich sie einmal auf guten, humusreichen Boden, und das andere Mal auf toten Sandboden mit großem Erfolg unterzogene pflanzte. Das Resultat war geradezu ein überraschendes. Die Anpflanzung geschah im Frühjahr und erzielte ich noch in diesem Jahre Triebe von 1 1/2 Meter Höhe, und zwar auf dem schlechten Boden so gut als auf dem guten. Nur waren im ersten weite Stielringe verbort und nicht zum Treiben gekommen, als im letztern. Im zweiten Jahre war die Ernte schon eine viel bedeutendere und gab einen Ertrag, der den eines jeden andern Fruchtbaus weit hinter sich ließ. Der Anbau der caspischen Weide geschieht in folgender Weise: Der Boden wird durchweg mittels des Spatens oder des Pfluges einen halben Meter tief rigolt und die ca. 35 Centim. langen Stielringe, die Augen derselben nach oben, bis auf 3 Augen senkrecht in einer quadratischen Einreihung in das bereinigte Land gesetzt, so

daß man mit dem Spaten möglichst tief in den Erdboden sticht, denselben nach beiden Seiten auseinander biegt, zwei Stielringe hineinsetzt und dann die Erde wieder fest zusammentritt. — Sollte sich im Laufe des Jahres Unkraut finden, so wird solches sorgsam ausgejätet. Die Jahrestriebe werden im Herbst, wenn dieselben die Blätter vollständig verloren haben, bis auf 2 Augen mit der Schere abgeschnitten, und entweder, da die Anpflanzung im Herbst und Frühjahr geschehen kann, zu neuen Stielringen geschnitten oder als Herdenwädematerial benützt. Geht die Anpflanzung im Frühjahr, so werden die Stielringe bis dahin im Keller aufbewahrt, doch muß man darauf sehen, daß dieselben nicht schimmeln oder stockig werden. Durch das wiederholte Abscheiden der Triebe bildet sich ein Knoten oder Stropf, wie bei jeder andern Weide, und in kurzer Zeit ein vollständiger Strauch. Die Wurzel geht sehr tief in die Erde und liefert, nachdem der Stamm abgestorben ist, für den Krotmacher zu seinen Klebstreifen ein sehr geschätztes Material. — Auch kann man die Triebe in einer drei Jahre alten Pflanzung heben lassen und geben dann nach einem dreijährigen Wuche sehr zähe und äußerst haltbare Weidestreife. Ebenso kann man die Triebe als Döschstämme zu Alleebäumen ziehen oder als Heidenanlagen verwenden.

Stationen zur Prüfung von Butter und Käse.

Der Herr in Buchen bei Hebenau (Provinz Brandenburg) hat in Nr. 10, v. 3. der „Mittl.-Zeitung“ die Frage gestellt, ob es nicht zweckmäßig sei, Stationen für Prüfung von Butter und Käse an den größeren Abgängen dieser Produkte zu errichten. Derselbe geht davon aus, daß die Molkerei-Anstellungen, insbesondere die größeren, wie sie in Hamburg 1877, in Berlin 1879 u. s. w., von vielen Producenten nur deshalb besichtigt würden, um ein sicheres und unparteiisches Urtheil über die von ihnen hergestellte Waare zu hören. Solche größere Anstellungen würden aber nur in längeren Zwischenräumen abgehalten werden können, und liege deshalb die Frage nahe, ob es nicht möglich sei, den erwähnten, jedenfalls nicht geringen Zweck der Molkerei-Anstellungen durch eine andere, permanente Einrichtung zu fördern. Herrter stellt nun zur Erörterung, ob es sich nicht empfehle, an den größten Handelsplätzen, z. B. Hamburg und Berlin, einen oder ein paar Rodhäuser zu veranlassen, über eingekaufte Butter- und Käse-Proben ein motivirtes Urtheil abzugeben, möglichst mit Angabe der bei Herstellung der Waare benutzten Milch und des Preises, welchen das eingekaufte Produkt zur Zeit an dem betreffenden Preise beanspruchen könne. Es liege sich eine größere Anzahl von Thatfachen anführen, daß in den Gegenden, wo man energisch die Verbesserung des Molkereiwesens fördert, das Bestreben zu Tage tritt, durch sachmännische, unparteiische Urtheile über das hergestellte Produkt auf die gemachten etwaigen Fehler aufmerksam zu werden und daß auch durch, diesem Zwecke dienende Einrichtungen in der That die Verbesserung der Waare in großem Maße erreicht wird. Der Anregung des Herrn Herrter kann deshalb nur zugestimmt werden. Der Erfolg solcher Stationen wird aber, wie bei allen solchen Unternehmungen ganz und gar von der zweckmäßigen Organisation und der Ausführung im Speziellen abhängen. Aufgabe des landwirthschaftlichen Vereins ist es ohne Zweifel, diese Angelegenheit zur Förderung in die Hand zu nehmen und vielleicht schon auf der nächsten General-Versammlung dieselbe eingehend zu besprechen. Der Schwerpunkt liegt aber in der Sammlung von praktischen Erfahrungen mit solchen Einrichtungen, damit dieselben sich nicht nur theoretisch, sondern auch auf den praktischen Verhältnissen aufbauen. Es ist deshalb wünschenswert, wenn einerseits etwaige Erfahrungen auf diesem Gebiete mitgetheilt und zum Andern möglichst bald Versuche mit solchen Stationen gemacht werden.

Wegen des Anflutens des Viehes empfiehlt Thierarzt.

Halber in Jany im „Württemb. Wochenbl.“ f. Thier.“ folgendes Mittel, von dem er behauptet, daß es das einzige sei, das ihm während seiner 30jährigen Praxis wirklich gute Dienste geleistet und deshalb einen vollen Werth habe. Man verschneide zwei bis drei Knoblauchzehen in kleine Stücke, kochte diese in 2 bis 3 Liter Milch und seihet dann die Flüssigkeit durch, um sie in reinen Tröpfen in der Vorkammer zum Gebrauch aufzubewahren. Je länger vorher das Mittel bereitet wurde, um so kräftiger wirkt es, wobei jedoch in Folge der eingetretenen Säuerung, Fortkommenfalls nicht man es zu 1/4 bis 1/2 Liter und wiederholt dies alle 20—30 Minuten so lange, bis das Thier hergestellt ist. Thiere, welche an Verdaunungsschwäche leiden und deshalb vom Anflutten unterliegen, kann man täglich zweimal kleine Dosen von 1/10 bis 1/20 Liter der Flüssigkeit als Vorbeugungsmittel geben. Im Allgäu, wo man bei rauhem und nebligem Wetter die Trommelstuch sehr häufig verwendet, ist das Mittel jetzt bei den Bauern ganz allgemein in Anwendung und sie betrachten es seiner zweckmäßigen Wirkung wegen als eine wirkliche Wohlthat.

Ein Landwirth klagt, er habe im letzten Jahrgange 1879 nicht eine Bruthenne in seinem großen Hühnerhege gefunden.

Der „Häcker Stadt- und Landbote“ berichtet, wie die französischen Bauern sich für 8 Millionen Franken Eier und Geflügel in die Pariser Marktsäle. Mit eigenen Apparaten und einem Aufwande von 70 Franken für Feuerungsmaterial fördern vier Aufseher 10 000 Küchlein am 1. Tageslicht. Die künstlich ausgebrüteten und planmäßig gemästeten Hühner gehen so schnell, daß sie schon im dritten Monate verkauflich sind.

Belgenbreite und Zugkraft.

Über den Einfluß der Belgenbreite der Räder auf die Zugkraft äußert sich Professor Dr. W. in Halle in dem „Destern. landw. Wochenbl.“ folgendermaßen: „Bei Wagen ist die Größe der Zugkraft durch die Reibung an den Achsen und durch den Widerstand bedingt, der dadurch entsteht, daß der Boden zusammengegründet wird, d. h. daß die Räder einwinkeln. Der Reibungswiderstand an Achsenflächern beträgt bei geschmiedeten Rädern, auf dem Weg der Pferde reduziert, höchstens 1 Prozent der Gesamtlast; der aus dem Einwinkeln entstehende Widerstand aber 13—20 Proc. der Gesamtlast. Auf harten Straßen und mehr noch auf Eisenbahnen findet fast gar kein Einwinkeln statt, hier spielt also die Achsenreibung die Hauptrolle; bei Reibern und weichen Wegen wird dagegen unter sonst gleichen Um-



Deutsches Reich.
Berlin, den 14. Mai.

Aus Elsaß-Vohringen erhalten seit einiger Zeit süddeutsche Blätter Korrespondenzen, in welchen einer gewissen Unzufriedenheit über das Montanuffel'sche Regime Ausdruck verliehen wird. Diese Unzufriedenheit scheint aber doch nur in gewissen Kreisen der Beamtenwelt zu verorten. Als Freiherr v. Montanuffel sein Regiment in Straßburg antrat, mußte er — so schreibt man — sich alsbald davon überzeugen, daß gewisse Beamtenorgane der einheimischen Bevölkerung mit einer Schroffheit gegenübertraten, die nicht selten zu allerlei Unannehmlichkeiten Anlaß gab. Dies hatte zur Folge, daß der Statthalter mit größter Strenge gegen diese Beamten vorging, und daher der Unmut von dieser Seite, der sich in oben erwähnten Korrespondenzen Luft macht. Es wird darin unter Anderem dem Statthalter, der sich doch bei allen Parteien, wie sämtliche Elsaß-Vohringische Reichstagsabgeordneten während ihres Hierseins befähigt haben, der größten Beliebtheit erfreut, der Vorwurf gemacht, daß in seinen Salons so viel französisch gesprochen werde, und daß man sich im Landesausschuß fast nur der französischen Sprache bediene. In Herrn v. Woellers Salons konnte allerdings nicht viel französisch konversiert werden, da zu ihm fast niemals eingeborene Gäste kamen, er seinen Umgang vielmehr fast ausschließlich auf die Bureaucratie beschränkte; im Landesausschuß aber bediente man sich früher eben so oft wie jetzt der französischen Sprache. Hr. v. Montanuffel selbst überließ jeden Freitag Abend die Honoratioren der Elsaßler und Vohringer bei sich und neben dem Protestier Jaunz sieht man dort die Merklins und Antonisinnen, sowie Janztreit, Kaufleute &c.; außerdem hat Hr. v. Montanuffel jeden Sonnabend für die Vormittagsstunden einen Audienztage angelegt, wo Jedermann aus den Reichsaltern unangemeldet seine Beschwerden dem Statthalter vorbringen kann. Natürlich hat das Verlassen des bisherigen bürokratischen Regimes dem Statthalter wohl manchen Gegner in gewissen Beamtenkreisen geschaffen, dafür ihn aber die Sympathien der Elsaß-Vohringischen Bevölkerung zugeführt, deren Wunsch darin liegt, daß der Statthalter von seinem dreimonatlichen Urlaub gefriert nach Straßburg zurückkehren und das Regiment in bisheriger Weise fortführen möge. Die Abberufung des bisherigen Statthalters, von dem man will, indem auf beiden Seiten auch der Schritt eines Konfliktes vermieden, und es wird deshalb im Augenblick gar nichts gesprochen, sondern der Gehalts, wie alljährlich, seinen Urlaub antreten. Am dann im Herbst wieder hierher zurückzukehren. Da man der Hoffnung Raum giebt, die Angelegenheit zum Ende auszuweisen zu können, bleibt dahingestellt. Inzwischen sieht man in Berlin wie in München das Verleihen des Herrn v. Rubenart in Berlin zu wünschen. Seine Kollegen im Bundesratze wollen indes an eine solche Möglichkeit nicht glauben.

Die neue Geschäftsordnung des Bundesrats, welche seit vorgestern in das Leben getreten ist, wird den gemeinsamen Arbeiten des Bundesrats eine andere Physiognomie geben. Der Schwerpunkt der Arbeit ist aus den Ausschüssen in das Plenum verlegt, und es wird dadurch jedenfalls ein schnelleres Tempo herbeigeführt, wiewohl man befürchtet, daß dies Resultat auf Kosten der Gründlichkeit erzielt werden möchte. Allgemein wird zugestanden, daß die Ausschüßberatungen bisher die Referate der Bundesratsarbeiten sehr gefördert und für die gesetzgeberische Thätigkeit in weitestem Umfange wertvolles Material geliefert haben. Nach dieser Richtung wird sich die neue Einrichtung erst noch zu bewähren haben.

Au außerordentlichen Unterfugungen für Clementarklehrer und Clementarklehrerinnen hat der Kultusminister den Regierungen eine Summe von 57000 M. zur

Verfügung gestellt, für deren Verwendung die bisherigen Grundbesitz in Kraft bleiben. In dem Erlaßverlaß vom 5. d. M., in welchem der Kultusminister den Regierungen dies mitteilt, spricht er die Hoffnung aus, im October d. 3. noch einen weiteren Betrag, wenn auch minder hoch, anweisen zu können.

Wie aus Weg berichtet wird, sind dort jetzt sämtliche Außenwerke mit ständigen Besatzungen besetzt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Aus dem nordwestlichen Theile des kreisförmigen Merzbau, den 15. Mai. Gestern Nachmittag erhoben sich am östlichen Horizont schwere Gewitterwolken und gegen Abend entlud sich denn auch, von Merzbau gegen Westen ziehend, aber unter Gegen ein starkes Gewitter. Dasselbe zog zwar gnädig vorüber, es war aber von einem sehr heftigen Schlagregen begleitet, der, obgleich die erschlafenen Pflanzen erquickend, doch hier und dort auch nachtheilige Wirkungen geübt hat. Zimmerhühner ist dadurch ein Fortschritt zum Besten gemacht.

Der Amtsgerichtsrat Hahn in Ballenstedt hat seinen Leben durch einen Schlag ein Ende gemacht. Er litt seit länger als einem Jahre an einer hartnäckigen Unterleibskrankheit, die schließlich die geistige Zurechnungsfähigkeit beeinträchtigt haben mag.

Am 11. sind ansehende die Opfer zweier Verbrechen aufgefunden worden. Im Mühlgraben bei Eilersleben resp. Gattberg wurde nach dem M. 3. die Leiche des Gutsbesizers Franz Heber aus Eilersleben und am Ufer bei Roswig, derselben Duelle zu Folge, die eines jungen Menschen von etwa 16 Jahren gefunden. Die Aufspürung der Leiche Hebers ergab, daß der Tod durch schwere Schädelverletzungen herbeigeführt war, die gerichtsarztliche Obduktion stellte ferner fest, daß H. bereits todt gewesen sein muß, ehe sein Körper in das Wasser gelangt ist. Die Obduktion fest, daß Roswig gefunden Leichnam hat erbeutet, auch an beiden Armen die Fußstapfen durchschnitten waren, ebenso fanden sich an beiden Seiten des Halses tiefe Schnitte und der Kopf zeigte verschiedene Stiche, die ebenfalls nicht zu übersehen sind. Die letzteren Wunden kann sich der Verstorbenen nicht selbst beigebracht haben und nach gerichtsarztlichen Gutachten ist auch hier der Tod nicht im Wasser eingetreten. Die Leiche hat etwa 3 Wochen lang im Wasser gelegen. Die Bekleidung, namentlich die mit Sammet besetzte Jacke deutet darauf hin, daß der Verstorbenen Schiffsjunge gewesen.

In Gera hat der Staatrat beschlossen, daß sämtliche Bierdruckapparate einseitiglich der Sprichsähen binnen 3 Monaten abgehafft werden sollen. Eine Maßregel, die von den Wirthen sehr unangenehm empfunden werden wird.

Die frommen Schaaeren von Wallfahrern, welche sonst am Himmelstahrsfeste in Bierzeihenbüchlein zusammengetragen, haben diesmal bedeutend an Zahl abgenommen, namentlich die aus dem preussischen Reichstheile kommenden Pilger waren am vorletzten Donnerstag weit weniger als früher erschienen. Es dürfte diese Erscheinung wohl nicht zum wenigsten auf die „schlechten Zeiten“ zurückzuführen sein, denn auch zum Wallfahrgeschehen in unjeren materiellen Zeiten das unermessliche — Geld.

Ein Geburtsfall seltener Art ereignete sich in der vergangenen Woche in Spönebeck. Die Ehefrau des Oberarbeiters A. M. wurde am 4. Mai von einem munteren Knaben entbunden, worauf sie 3 Tage später noch eines Mädchens gebar. Beide Kinder sind wohlgenut und gesund, auch der Zustand der Mutter ist der Verhältnisse angemessen.

In Eisenach ist der Honoararsfabrikant August Sälzer am Schlage gestorben. ein Mann, der die lange verachtliche Keramit außerordentlich gehoben hat.

Das „Wittend. Kreisbl.“ schreibt: Die jetzige Hochfluth der Elbe wird vorwiegend auf den Versuch von Wörflitz, der ja während der Pfingstferien die einheimischen günstigen Witterung ein ungewöhnlich zahlreicher zu sein pflegt.

Frühliche Feiertage!

Eine Pfingst-Plauderei.

Ueber Nacht ist der Mai gekommen und mit ihm Freude auf Bergen und Trüben, Wonne in Wäldern und Gärten. Eine eben aufgedeckte Knospe, liegt die Erde vor unsern Füßen — wir meinen kaum, daß es eine Reifeknospe ist, eine Reifeknospe mit Reifeblättern und Reifeblüthen am Stiel. Pfingsten ist ja da! Pfingsten das Fest der Freuden! Der Herr ist jetzt frühlinghaft durch die Auen, die Sonne hat die seltsame Knospe mit den feindlichen Gewalten angeblüht, man sieht unter Blumen und Blüten ein luftiges Heu zu bauen. Pfingsten ist da! Da wir's uns im Hause zu enge und weit hinaus in die frische Nacht fassen, das Herz. Die Vogel singen vom Wandern, die Saale tanzt es hinein in den gelbten Tag, die Blume lächeln es, die Blumen wachen es — und nun giebt's kein Halten mehr:

Früh auf dem, frisch auf dem in hellen Sonnenstrahl
Bleib über die Berg, wohl durch das tiefe Thal,
Die Quellen erklingen, die Blume tanzen alle!
Mein Herz ist wie die Lerche und summet ein mit Schall!
Ja, das ist Pfingsten! Das ist Freude und Wonne überall!
Auf den Dörfern tanzt man die Lärche, pflanzt man seiner
Kiefern eine Pfingstmaie vor das Haus, trinkt man Pfingstbier
und feiert Pfingstheule — in den Städten, wo die verschiedensten
Interessen weilt, weit durch- und unter einander gehen, wo der Nachbar
den Namen des Nachbarn kaum zu behalten Zeit, Freude und
Leid mit dem Nachbarn zu theilen oft genug nicht Gelegenheit hat,
in den Städten wird sich eine Reifezeit schon raufsteiner ausgef
sehen. Gartenconcerte, Rosenfeste und Belustigungen an
dreser Art — das ist ja Alles schön und gut, zumal, wenn die Musi
— das Wetter schön, die Rosen wirklich in Blüthe sind, aber
— wenn wir uns recht auf die Pfingstheule verlassen — so will
se doch vor allen andern aus sich herausgehen, will aus der Stadt
und den faubigen Straßen, aus den engen Häusern und fatten
Manern hinaus:

Hinaus in die weite, freie
In die weite, freie Welt,
Dort, wo der blühende Maie
Sich schönsten Lager hält!
Das ist Pfingsten! Das ist Pfingstheule! Freilich in der
Wirklichkeit sieht's oft genug anders aus, als in der Vorstellung.
Wenn der Familienkreis sich gemütlich um den Kaffeetisch gesam
melt hat und von diesen und jenem spricht, und nun mit einem
Male unerwartet und plötzlich eins der Familienmitglieder mit dem

einen recht nachtheiligen Einfluß ausüben. Bei dem jetzigen
Stand des Wassers ist nämlich an eine Lieberfahrt in Gosiwig
nicht zu denken und Wäditz von hier aus nur über Seegrebn,
Rehfen u. i. w. oder über Dessau zu erreichen. So nicht geringe
Belegenheit würden die Entzäugler von Berlin kommen, die
wenigstens zu einem großen Theil in Gosiwig den Bahnhuf zu
verlassen pflegen, um die kurze Wegstrecke bis Wäditz zu Fuß
zurückzulegen.

In den Böhmen wird gemeldet, daß Elbe und Moldau
zu fallen anfangen. In Ansig ist die Schlepfbahn wieder von
Wasser frei, und der Bahnbetrieb, wie auch der Dienst der
Dampfschiffe konnte wieder aufgenommen werden. Von Freitag
ab ist, nachdem in Torjau bereits am Donnerstag das Wasser
von 4.24 m auf 4.10 m zurückgegangen ist, auch bei uns mähtiges
Fallen eingetreten.

Todesfälle.

In Leipzig starb dieser Tage der jüngere Intendantur-Rath am
Braunschweigischen Hoftheater Dr. Karl S. d. h. im Alter von 81 Jahren.
Der Verstorbene war ein gemüthvoller Dichter und feinsinniger Kri
stler, der aber in weiteren Kreisen fast unbekannt blieb.

Vermischtes.

Die Stellung des Grafen von Hellhoff zu
Deutschland betreffend, wie der „N. Ztg.“ ein recht bezeichnender
Zug aus dem Leben des Grafen mitgetheilt. Auf sich berelie in
vorigen Herbst in einem schwedischen Bauort aufgeht, machte er
die Bekanntschaft mehrerer deutscher Herren, mit denen er an der
Gaststube zusammen speiste. Als diese am 2. September bei
nach Beendigung der Mittagsstunde an einen befreundeten 2. Tisch zurück
zogen, um zu Epren des Schwagens eine Bouteille zu trinken, fragte
Graf Hellhoff nach dem Grunde dieser Trennung, und als man
ihm denselben angab, sprach er den Wunsch aus, sich an der Boute
theilnehmen zu dürfen, entsetzte sich auf einige Augenblicke aus dem
Saal, im darauf, den preussischen Orden pour le mérite um den
Saal, im Saale der Deutschen wieder zu erscheinen. „Diesen Orden
verleihe ich für Kräfte für die Erläuterung von Arab, und ich rede es
mir zur Ehre an, jetzt auf sein Wohl mit Ihnen ein Glas Leeren zu
dürfen.“ Gestrichelt — bemerkte die „N. Ztg.“, wäre das nicht
gerade, ebenso wenig Gutes und noch viele Andere. Diese kleine
Geschichte spricht sich selbst, und wir dürfen aus ihr wohl die
Hoffnung entnehmen, daß wir es bei Herrn Hellhoff mit dem Gegen
theile eines Deutschenheutes zu thun haben.

Das Mutter eines Beamten.) Rät aus einem als
bureaucratisch verführten Staats Europa's, sondern aus den
Bereinigten Staaten von Nordamerika weil von einem Manne er
zählt, der das Ministerium eines Beamten und Bureaucraten dar
stellte. In Washington starb nämlich in den letzten Tagen ein Be
amter des Finanzministeriums, 61 Jahre alt, der 43 Jahre in dem
Dienst des Departements thätig war. Sein Vater hatte denselben
Befehl 43 Jahre innegehabt, und als er starb, übernahm ihn sein
aufgeklärter Sohn John Lamb, der, wie oben erwähnt, jetzt ge
storben. Nur einmal während seiner Beamtenlaufbahn, vor 26
Jahren, wurde John von dem jenen verarzigten Beamten alljähr
lich zur Verfügung stehenden Urlaub von 30 Tagen Gebrauch, Er
kam aber nach 5 Tagen wieder zurück, weil er ohne jene Bücher
und sein Schreibzeug nicht erlauben konnte. Wenn er Abends das
Bureau verließ, bedeckte er seine Amtsstube mit Decken, und wenn
ihm eines zu Boden fiel oder befeucht wurde, traten ihm die
Tränen in die Augen. Als ihn an Krankenbetten das Bemühen be
reits verlassen hatte, machte er mit seinen Händen Bewegungen,
als ob er, in dem Verfallstand in der Hand, Aufhängungsarmen
aussetzte und Eintragungen in die Bücher machte, bis ihn endlich
der Tod zur Rast zwang. Seit 26 Jahren war er ungefähr seiner
Privatwohnung an keinen anderen Platz gekommen als nach dem
Sagamoto und Sonntags nach der Kirche, wobei er immer denselben
Weg ging.

Der Grunzifer Mann.) Ein seltsamer Mensch — schreibt
man dem „Magyarország“ aus den Bercegen Comitats — ist un
läuglich bei uns gefordert. Zu dem oberen Geleg des Comitats

Herz! — und nun wird sie bleich und bleicher, jetzt fängt sie an zu
zittern und zu wanken, und die Augen schlingen sich bläuliche Ringe,
die Ohnmacht ist da.

„Wasser! Collegen!“ schreit der erste Gehegatte.

— „Lau de Vologner!“ schreit die Dummthätige.

„Schnell, schnell, Kart!“ ruft er den Mund und Nase auf
sperrenden Jungen zu.

— „Nimm er schon mit der Flasche. Den Pflansen ab! Etwas
auf Stien und Wonne —“

„Umge, das ist ja Petroleum — entsetzlich!“ und die Halb
tobte springt auf und fiert Mann und Sohn mit an.

„Komm“ doch nur wieder zu Dir, liebes Kind! Ich will a das
Menschengemüthe möglich machen, wir wollen ja reisen —“

„Schnitz! Du bist falsch!“ ist die kurze Antwort.

„Rein, wirklich, wirklich, liebes Kind — sich! ich habe schon
das Ged abgehafft — was locket dich der Versuchung bis Köfen!“

„Zwei Kart und einige Fennig!“

„So! Kart, lauf! schnell zu Steinbrücker und Jasper — man
bekommt ja wohl dort Billete — und kaufte für fünf Personen bis Köfen!“

„Für fünf?“

„Da kommst Du schlecht an! Wo Alles liegt, da darf Caro
line allein nicht hassen — Du hast sechs Billete!“

Ein letztes Aufsehen — ein vernünftiges Brummen und
der eheliche Friede ist bis auf weiteres gestört. Und nun kann
Pfingsten mit seinen Freuden kommen; man ist gerüstet; man reist!

Pfingsten ohne Ausflug ist kein Pfingsten! Man weiß recht
gut, wie oft sich ein Ausflug verweigert, wie er mit Unannehmlich
keiten aller Art, mit so tauend Qualen und Wäthen verbunden ist,
wie sich schließlich kaum die Hälfte von dem erfährt, was man ge
wünscht hat; aber man reist! Man läßt sich wie ein Stidgut in
die überrollen Coupsés verladen, man läßt sich sitzen und treten,
man hält den Staubsaugel und Wädhilfsgeschwätz geduldig aus, man
wandelte auf staubigen Chausseen, weil man die frischen Walmege
nicht kennt, man trinkt aus zerliefen Gläsern theures Bier und ist
mit hoher Wonne so magere Butterbrote, wie er die hässliche Tisch
noch nie gesehen; aber man reist! Das ist Pfingsten! So ist's von
früher gewesen und so wird's ferner sein und der liebe Gott
ein gutes Auge und ein schützendes Herz gegeben hat, der kostet die
Poesie dieser Tage gründlich aus! Das wünschst wir allen unsern
Lesern! Frühliche Feiertage! Frühliches Pfingsten! St.



Annoucen für sämtliche existierende Zeitungen der Welt befordert zu den günstigsten Bedingungen die Central-Annoucen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Halle a. S., gr. Ulrichstraße 61.

Huste-Nicht

Da der Gebrauch Ihres „Huste-Nicht“ (Santonin-Sträucher-Malv-Extract) auf meine chronischen Bronchial-Catarrhe eine sehr günstige Wirkung gemacht hat, so bitte ich ebenfalls um Zulassung zu Sawadaly (Etat. d. R. D. M. E.) Dr. Wiffis, Knappschickstr.

Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft Gebrüder Küttner u. Halle a/S. (Inhaber Kaufleute C. H. Küttner und Gustav Paul Küttner u. Halle a/S.) wird heute am 14. Mai 1880 Vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Herr Bernhard Schmidt u. Halle a/S. wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Juni 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Befriedigung über die Masse eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichnenden Gegenstände — auf den 10. Juni 1880 Vormittags 10 Uhr — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 21. Juni 1880 Vormittags 11 Uhr — vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeincreditor zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeleitete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Juni 1880 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Halle a/S. Abtheilung VII.

Bekanntmachung.

In dem Concurre über das Vermögen des Rittergutsbesizers F. G. Duntzel in Quedlinitz an Stelle des Kaufmann Herrn Bernhard Schmidt hier der Herr Rechtsanwalt Reckemann hier zum Concursverwalter ernannt.

Halle a/S., den 12. Mai 1880.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Holz-Verkauf.

Am 18. Mai o. Vormittags 10 Uhr sollen die für Rechnung der unterzeichneten Anstalt aufgearbeiteten eichenen Stämme — circa 134 cbm, darunter mehrere Fleisch- und Umbelköße — in der Dölaner Oaibe, Jagd Nr. 53, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Zuschlag erfolgt nur bei annehmbar. Geboten. Halle a/S., den 15. Mai 1880.

Direction der Königlichen Strafanstalt.

Holz-Auction.

In dem der Königl. Landesschule Floria gehörigen Forstreviere Floria, und zwar aus District Dohberg, Nennung der Gese, Intere Nordthal, Schenkenpfl, Heddel und Totalität, sollen eine Quantität Hölzer, bestehend in circa

- 14 Stück Buchen-, Ahorn-, Eichen-Schäfte mit zusammen 6,99 fm Inhalt,
- 68 Eichen-ic. Schäfte mit 94,95 fm Inhalt,
- 23 Birken-Schäfte mit 3,14 fm Inhalt,
- 46 rm Eichen-Ausbeute,
- 0,20 Hundert Kiefern-Stangen IV. Kl.,
- 0,35 V.
- 0,26 VI.
- 181,5 rm Buchen-Scheit,
- 33 Knüppel,
- 25 Hundert Buchen-Abramm,
- 153 rm Eichen-Scheit,
- 24 Knüppel,
- 22,50 Hundert Eichen-Abramm,
- 6 rm weiche Scheite,
- 53 Hundert weichen geköpften Abramm,
- 12 weiche Stammwellen.

am Donnerstag den 20. d. Mts. öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufsüchtige wollen am gedachten Tage Vormittags um 9 Uhr im Gasthose zum mutigen Ritter in Aßen sich einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Floria, den 12. Mai 1880.

Das Vorstamt der Königl. Landesschule.

Holz-Auction.

In dem der Königl. Landesschule Floria gehörigen Forstreviere Nennleben und zwar aus District Delas, Buchholz, fünfzig Ader, Eichenberg I und Totalität, sollen eine Quantität Hölzer, bestehend in circa

- 17 Stück Buchen-ic. Schäften mit 15,43 fm Inhalt,
- 50 Eichen 84,26
- 270 rm Buchen-Scheit,
- 21 Knüppel,
- 44,60 Hundert Buchen-Abramm,
- 212 rm Eichen-Scheit,
- 15 Knüppel,
- 13,50 Hundert Eichen-Abramm,
- 5 rm weiche Scheit,
- 1 Knüppel,
- 1,50 Hundert weiche Abramm,
- 20,50 weiche Stammwellen,
- 54,50 Kiefern

am Dienstag den 25. d. Mts. öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufsüchtige wollen am gedachten Tage Vormittags um 10 Uhr in der Schule zu Nennleben sich einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort u. Stelle sich unterrichten.

Floria, den 12. Mai 1880.

Das Vorstamt der Königl. Landesschule.

Friedrichroda.

Die Bade- u. Wasserheilanstalt von G. Bester ist eröffnet vom 20. Mai. Wohnungen im Hause.

Eine junge neuseidende Stab mit Stab steht zu verkaufen in Netteben, Dorfplatz Nr. 4. Ein Arbeits-Pferd mit sämtlichem Geschirr zu verkaufen beim Gastwirth Wodler in Büschdorf b. Reiteburg.

Heilanstalt für Stotternde.

Schnell und sicher wird das Stottern entfernt und eine genaunte Sprache erlernt. Keine Kaut., keine Respirationsmethode, kein langames Sprechen. Jeder Sprachfehler wird feinem Uebel entsprechend behandelt. Preis niedrig. Der Erfolg wird garantiert. Prospect und Atteste-Ansatz gratis.

Fr. Krentzer, Lehrer in Reitrod i W.

In einem lebhaften Orte vor Prod. Sachsen, Station der Berlin-Anhalter Bahn, soll ein stottes Material u. Schmittwaaren-Geschäft wegen vorgerücktem Alter des Besitzers unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Vorräthlich Umfang ca. 40.000 Mark. Anzahlung ungefähr 20 bis 24.000 Mark. Löwenheim in Leipzig, Reichstraße 20/21.

(R. B. 290.) sof. zu günst. Beding. zu verp. in meinem Hause, sehr frequ. Lage. Geß. Off. direct an Wilh. verw. Brandt, Eilenburg.

Bäckerei

40.000 Mark auf 1. Hypothek bei 71,225 Mark Tage pr. 1. Juni gerücht. Auskunft erteilt

C. Hanf,

Agent in Apolda. Näheanzeige.

Zeuchelhonig

von L. W. Egers in Breslau, gegen jeden Sufsen und Sauerwerden, gegen alle Beschwerden des Kehlkopfes, der Brustöhre und Lungen, Heiserkeit, Verschleimung, Grippe, Keuch- und Stichenhusten etc., jede Krankheit zum Zeichen der Gesundheit und zum Schutz vor Nachahmung mit Siegel, Namenszug und im Glase eingebrauter Honig von L. W. Egers in Breslau ist allein zu haben in Halle a/S. bei Wilhelm Schubert, gr. Steinstr. 1.

A. H. Scherlehen: Ferd. Gölter. Artzen: Herm. Frösch. Bleichrode: W. Prof. Bitterfeld: F. Krause. Gölle: A. Kottenhagen. Deltig: H. Kottenhagen. Eilenburg: Ernst Plesse. Gölle: Ant. Wiese sowie Nig. Wöhrle. Ermesleben: A. Schlemmer. Frankenburg: Carl Herzberg. Freyburg all.: G. Förster. Grafenbainchen: G. Gaud. Helbrungen: Albert Dittmar. Kelbra: G. Tröbs. Landshut: F. H. Langenberg. Lützen: G. H. Weidling. Merseburg: M. Thiele. Mücheln: Moritz Kathe. Nebra: G. W. Kahlisch. Naumburg: G. Fiedler sowie Louis Lehmann. Querfurt: G. Schröder. Schützen: Louis Böhme. Schafleben: H. H. Kehler. Stolberg: G. Wiffis. Sangerhausen: F. W. Duenkel. Söbelen: J. G. Ludwig. Teuchern: G. H. Burkhart. Wippra: M. Müller. Weissenfeld: G. F. Zimmermann. Wiehe: G. A. Anorr. Zörbig: G. F. Straube.

Eine Biegel, in Nähe bestiger Stadt, im besten Betriebe, mit bedeutendem Umlauf, ist zu verkaufen. Auch läßt sich in Folge der günstigen Lage noch irgend ein anderes Geschäft mitbetreiben. Nähere Auskunft erteilt

A. Kohl, Gartenstraße 27. Nordhausen, den 1. Mai 1880.

Anzeigen

berst portu. und spezialzeit an sämtliche existierende Zeitungen die Annoucen-Expedition von Haasensteln & Vogler, Halle, Leipzigerstraße 2.

Baumaterialien, als:

f. Stettiner Portland-Cement „Stern“ u. „Lossius“, beste englische Portmadoc-Dachschiefer, Eisenbahnschiefer in beliebigen Längen bis 24', Dachpappe, Steinkohlentheer, Asphalt, schwed. Kienentheer, englische u. Salzmünder Chamottesteine, Klinker, poröse u. rothe Mauersteine, Dachziegel, Hohlziegel, Gyps u. s. w. billigst bei August Mann, Schiffstraße.

An die Herren Fleischer!

Der Sächsisch-Thüringische Bezirks-Verein im Deutschen Fleischer-Verbande hält Sonntag, den 23. Mai Mittags 12 Uhr im Schützenhause zu Torgau einen Bezirksstag ab. Alles Nähere enthält die Deutsche Fleischer-Zeitung. Jeder selbständige Fleischer ist berechtigt, an dieser Versammlung theilzunehmen und wird hierdurch ergebend dazu eingeladen. In Mai 1880. Der Vorstand Laue, Leipzig.

Jaegerhof

15 Rathhausg. 15

Restaurant und Gesellschaftsgarten

halte dem geehrten Publikum zum gefälligen Besuch bestens empfehlen. Höchst angenehmer Aufenthalt unter schattigen Bäumen und Geländern. Weine, Biere u. Speisen stets vorzüglich wie bekannt. Hochachtungsvoll Müller.

Sonntag den 16. Mai:

Kaufmann-Verein: Bm. 11 Vorstadt-Bühnung, W. 8 Gesellschaftsabend gr. Ulrichstraße 53. Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 10-12 Uhr. Volksbibliothek: Bm. von 11-12 geöffnet im Rathhaus.

Montag den 17. Mai: Standsamt: Bm. von 10-12 für Sterbefälle geöffnet.

Dienstag den 18. Mai: Kgl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet Bm. von 8-11 Uhr, Bücher-Ausleiung von 11-12 Uhr. Marien-Bibliothek: geöffnet Bm. von 2-3. Standsamt: Bm. v. 9-1 u. Bm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.

Zentralfiskus-Verbands-Exercitienstunden von Bm 8 bis Bm 11. Stadtkasse Sparkasse: Kassenstunden Bm 8-11, Am. 3-4. Sparkasse f. d. Saalkreise: Kassenstunden Bm 9-11, gr. Ulrichstraße 37. 1. Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Bm. 9-12 u. Am. 3-5 Brüderstraße 6. Vortrags-Verein: Bm. 8 im Stadt. Schützenhause (mit Gours-Verein). Kaufmann-Verein: W. 8 Unterstadt in Stenographie (System Zeigler) und Geseh. ichtsbuch gr. Ulrichstraße 53. Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr Bm. und von 2-6 Uhr Am.

Rechtsbibliothek: von 7-8 geöffnet im Rathhaus. Verein jüngerer Buchhalter: W. 81, Bücherei im Goltshof „zur grünen Tanne“. Polytechnischer Verein: W. 7-9, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zulpe“. Kelterer-Verein: W. 8 in Zehnen Garten. Hall-Lehrer-Verein: W. 8 im „Kambrinus“. Gesellschaft der Stenographen-Verein: W. 8 Sitzung in Meyers Restaurant, Buchenstraße. Kreislicher Stenographen-Verein: W. 8 Unterstadt u. Sitzung im „Reichsfürstler“.

Freie Gemeinde.

Sonntag den 16. d. M. Vormittag 10 Uhr im Saale gr. Brannhausgasse 9 Vortrag des Prediger Reichenbach: „Der heilige Gottesgeist in Natur- und Menschenreich“. Zutritt steht Jedem frei.

Turnverein „Friesen“.

Den 2. Pünktlichst Turnfahrt nach Ammendorf und dem Eckerthale. Antritt früh 6 Uhr im Vereinslokal Müllers Belle-vue. Abmarsch punkt 6 1/2 Uhr. Sonstige Zuschauer sind willkommen. Gr. Wöhrle, Strickberg.

Hallescher Turn-Verein.

Montag den 17. Mai (zweiten Feiertag) Turnfahrt nach der Haide. Abmarsch früh 6 Uhr von der Turnhalle.

Freiwillige Turnerfeuerwehr.

Die angelegte Uebung (Dienstag den 18. Mai (dritten Feiertag) fällt aus.

Landwirthschaftlicher Beamten-Verein.

Im Bureau, Leipzigerstraße 26, sind stets zu engagiren: sehr tüchtige Inspectoren, Verwalter, Aufseher, Gärtner, Hofmeister, Diener etc. etc. Bewusst werden auf Wunsch eingeladen. Der Vorstand.

Ein großer Laden, sowie die zweite Etage, große Stein- u. große Ulrichsstraßen-Gae, ist per 1. Juli c. zu vermietthen.

Wilh. Schubert.

Stelle-Gesuch.

Ein gewandter Rechner (20 Jahr) mit guten Attesten sucht für den 1. Juli Stelle. Adresse unter G. Koch, Lindenstr. Nr. 13.

Vohlfellner

werden zum Feiertagen noch angemommen in der Terrasse. Dr. A. Franke's Bäder im Fürstenthal. Griech-römische Bäder v. 8-12 Uhr Herren, v. 1-4 u. f. Damen, v. 4-6 u. f. Herren. — Cool-, Schwefel-, Maly, Mieren-, Selen-, Natrium-, — aromatische, Siedemandel-, Geruch-, Kaffeebäder zu jeder Tageszeit. Am Sonntag u. Feiertagen ist die Anstalt ungeschloffen. Trink-, Koffein-, u. Miltzarten, sowie alle natürl. u. künstl. Mineralwässer im Restaurant. — Elegante eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Besuchen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Wilh. Schubert,

gr. Stein- und gr. Ulrichsstraßen-Ecke, empfang: Lebende Hummern, prima Astrachan Caviar, flussendoffenen Reichtals, Aal in Gelee. Sonnabend: Frische Seezungen.

